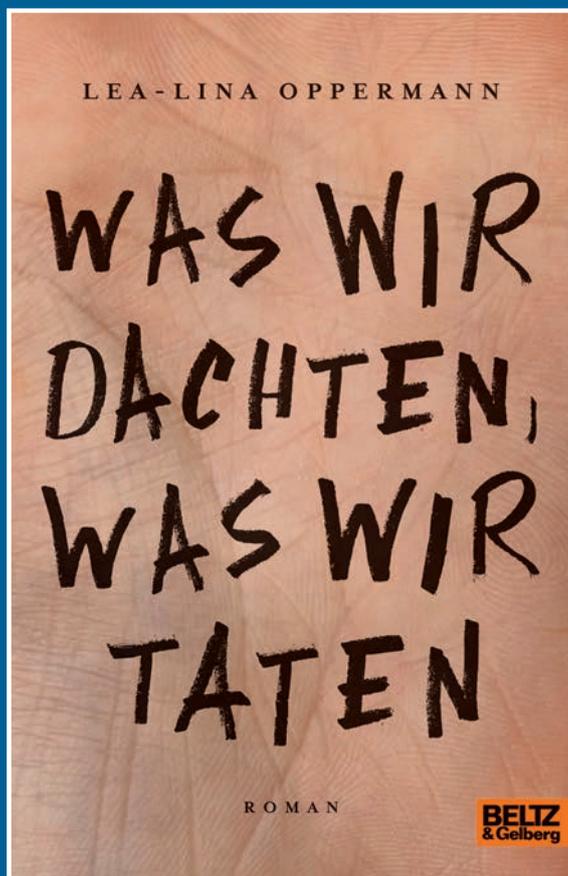


»Was wir dachten, was wir taten« im Unterricht



Lehrerhandreichung zum
Jugendroman von
Lea-Lina Oppermann

Thematische Aspekte
Amoklauf und Auswirkungen
Schule und Familie
Gewalt und Liebe
Wahrheit und Identität

Literarische Aspekte
Augenzeugenbericht
Perspektivwechsel
Spannungsbögen
Motiv des unerkannten Gegners

Erarbeitet von
Dr. Peter Schallmayer

Klassenstufe 7–9

Mit Kopiervorlagen und Lösungsvorschlägen

INHALTSVERZEICHNIS

u	»Was wir dachten, was wir taten« im Unterricht	
u.1	Inhaltsangabe	1
u.2	Didaktisches Profil des Romans	2
u.3	Literarisches Profil des Romans	3
u.4	Deutungsperspektiven	7
u.5	Methodenkiste	7
u.6	Vorschlag für eine Unterrichtseinheit	14
i	Infoblätter	
i.1	Die Autorin Lea-Lina Oppermann	15
i.2	Pressestimmen zum Roman	15
i.3	Interview mit Lea-Lina Oppermann	16
i.4	Figurenkonstellation	18
i.5	Tabellarische Kapitelübersicht	19
i.6	Weiterführende Literaturhinweise	20
k	Kopiervorlagen*	
k.1	Lesezeichen und Zeilometer	21
	Hilfsmittel für die Textarbeit erstellen	
k.2	Was wirklich passiert ist	22
	Schreibanlass und -absicht analysieren, Leseerwartungen gestalten; Schwerpunkt Augenzeugenbericht (S. 5–7)	
k.3	Im Klassenzimmer	23
	Erzähltechnik analysieren, Figurenkonstellation gestalten; Schwerpunkt Tatort (S. 5–34)	
k.4	Eingesperrt mit einem Amokläufer	25
	Verhaltenweisen analysieren, Wanted-Poster gestalten; Schwerpunkt Täter (S. 34–69)	
k.5	Meine letzten Wünsche	26
	Schulbilder analysieren, Augenzeugenbericht gestalten; Schwerpunkt Täterforderungen (S. 69–103)	
k.6	Um uns herum die Hölle	27
	Widerstandsweisen analysieren, Beziehungskurve gestalten; Schwerpunkt Opfer (S. 103–169)	
k.7	Mit der Stimme einer Frau	28
	Schuldfrage analysieren, Rollenbiografie gestalten; Schwerpunkt Tatmotiv (S. 161–173)	
k.8	Wie nach der großen Schlacht	29
	Charakterveränderungen analysieren, Comic gestalten; Schwerpunkt Tat (Roman)	
k.9	Was bleibt	30
	Auswege analysieren, Speed-Dating durchführen; Schwerpunkt Tatfolgen (Roman)	
	LÖSUNGSVORSCHLÄGE	32



Lea-Lina Oppermann: Was wir dachten, was wir taten. Weinheim/Basel: Beltz & Gelberg, 2017.



Die Kopiervorlagen dieses Bandes stehen für Vervielfältigungen im Rahmen von Veranstaltungen in Schulen, Seminaren und in der Lehrerfortbildung zur Verfügung. Die Weitergabe der Vorlagen oder Kopien in Gruppenstärke an Dritte und die gewerbliche Nutzung sind untersagt.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

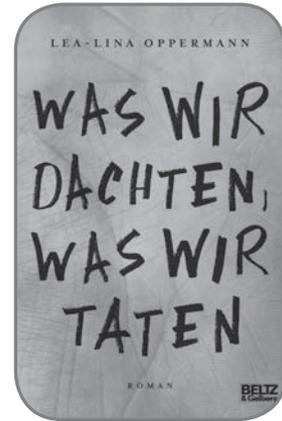
© 2018 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
www.beltz.de

Lektorat: Daniela Brunner, Korschchenbroich
Herstellung und Satz: Markus Schmitz, Altenberge
Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza
Printed in Germany

ISBN 978-3-407-63056-8

* Hinweise zum Einsatz der Kopiervorlagen sind in den Abschnitten u.5 und u.6 zu finden.

U »Was wir dachten, was wir taten« im Unterricht



U.1

INHALTSANGABE

Lea-Lina Oppermanns Jugendroman »Was wir dachten, was wir taten« handelt vom Amoklauf an einer Schule (*school shooting*) und von seinen Auswirkungen auf Lehrer/innen und Schüler/innen.

In einem Klassenzimmer im zweiten Stock sitzt der autoritäre Herr Filler mit seinen 14 Oberstufenschülern bei einer Mathearbeit, darunter der dösende Einzelgänger Mark und die schüchterne Muster-schülerin Fiona, als eine Lautsprecherdurchsage vor einem Amoklauf warnt. Noch während Lehrer und Schüler über die Klausur und die Bedrohung von außen diskutieren, klopft es plötzlich an der Tür.

Vor der Tür zum Klassenzimmer erklingt das Schluchzen und Betteln eines Mädchens. Es entspinnt sich eine Diskussion unter den Schülern, ob die Tür geöffnet werden sollte, was Mark auf Wunsch Fionas und gegen den Willen Herrn Fillers beherzt tut. Plötzlich wird der Blick frei auf eine Pistole an der Schläfe eines Mädchens.

Der Amokläufer betritt das Klassenzimmer und zerstört den Lautsprecher, das Türschloss und die Handys der Schüler/innen. Als Fiona um Hilfe ruft, zerrt er sie ans Fenster und versetzt ihr einen Schlag. Dann schreibt er »Meine letzten Wünsche« an die Tafel und zieht plötzlich ein Bündel Briefe hervor.

Kleinlaut am Pult im Klassenzimmer sitzend verliert Herr Filler die ersten Wünsche des Amokläufers. Er soll Greta ins Gesicht spucken, Tamara mit Jan die Kleidung tauschen und Svea Ida-Sophie die Haare vom Kopf schneiden. Alle tun wie ihnen geheiß.

Fabio zückt an seinem Tisch im Klassenzimmer ein Klappmesser, weil Sveas Schere versagt. Als der

Amokläufer ihn daraufhin entwaffnen will, versetzt Fabio ihm einen Schlag, bekommt aber einen Schuss durch die Hand ab. Ida-Sophie wirft das Messer auf den Amokläufer. Plötzlich fallen weitere Schüsse.

Noch immer ängstlich am Pult im Klassenzimmer sitzend liest Herr Filler weiter. Lasse soll seine Taschen ausleeren, David Jill seinen BigMac zu essen geben, Mark Herrn Fillers Doktorarbeit zerstören, Fiona Sylvester küssen, Luca Alines Hand ins Feuer legen, die Schüler das Steinzeitskelett zerschlagen und dann Sylvester verprügeln. Alle tun wieder, wie es von ihnen verlangt wird.

Bevor die Schüler sich im Klassenzimmer über Sylvester hermachen können, findet Fiona ihre Stimme wieder und spornt Mark an, den Amokläufer mit einem Knochenknüppel zu stellen. Im anschließenden Gerangel setzt sich dieser jedoch durch. Als ihm Sylvester die Maske vom Gesicht reißt, erkennen Lehrer und Schüler/innen plötzlich den Amokläufer.

»Was wir dachten, was wir taten« besticht durch die authentische Darstellung vom Tatort Schule, vom Täter und seinen Opfern, ohne Reflexionen zum Tatmotiv und zum Thema Wahrheit und Identität aus dem Weg zu gehen. Gegenwärtige Ereignisse und vergangene Geschehnisse, onomatopoetische und intertextuelle Bezüge, vielfältige Stilmittel sowie ein zehngliedriger Spannungsbogen lassen die jugendlichen Leser/innen hautnah miterleben, was Menschen in einer Extremsituation (selbst und über andere) denken und wie sie darin (für sich oder für andere) handeln. Die gelungene Mischung aus Anspruch und Unterhaltung macht den Roman »Was wir dachten, was wir taten« zur idealen Schullektüre.

DIDAKTISCHES PROFIL DES ROMANS

Wie jeder andere Unterricht auch muss die Behandlung eines Jugendromans einerseits an die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen anknüpfen und damit assimilative Aspekte bieten, andererseits auch zusätzliche Anforderungen an das Verstehen stellen. Das didaktische Potenzial des Romans als Unterrichtslektüre liegt damit in der Verknüpfung von vertrauten, assimilativen und eher neuen, akkomodativen Aspekten. Vertraute Charakteristika des Textes sorgen dafür, dass die Schüler/innen von sich aus

einen Zugang zum Text finden können und dass Anknüpfungsmöglichkeiten für eine eigene Textdeutung vorhanden sind (Assimilation). Dieser Aspekt betrifft das lesefördernde Potenzial. Neue, zusätzliche Anforderungen, die der Text an ein Verstehen der Schüler/innen stellt, betreffen eher den Bereich des literarischen Lernens. Im Überblick lässt sich das didaktische Profil von »Was wir dachten, was wir taten« folgendermaßen darstellen:

Dimension des Textes	Das Vertraute: Möglichkeit zur Assimilation (Leseförderung)	Das Neue: Notwendigkeit zur Akkomodation (literarisches Lernen)
Wirklichkeitsbezug	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fiktive Geschichte mit Realitätsbezüge 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fiktiver Augenzeugenbericht
Thematik	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schule ▶ Familie ▶ Mitschüler/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Amoklauf ▶ (Häusliche) Gewalt ▶ Mobbing
Figuren	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Positive Identifikationsangebote für Jungen und Mädchen durch Schüler Mark Winter und Fiona Nikolaus ▶ Negative Identifikationsangebote durch Lehrer Anton Filler 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Empathie mit der Ambivalenz von Figuren wie Amokläuferin Beckie ▶ Umgang mit der Überzeichnung von Figuren wie Lehrer Anton Filler
Sprache/Stil	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Äußere und innere Handlung ▶ Direkte Rede (Gesprochenes und Gedachtes) ▶ Erinnerungen ▶ Spannung ▶ Parataxe 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Motiv des unerkannten Gegners ▶ Onomatopoesie (Lautmalerei) ▶ Stilmittel
Literarische Formelemente/ Erzählkonzept	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Chronologisches Erzählen mit assoziativen Elementen ▶ Ich-Perspektive ▶ Intertextualität (v.a. Jugendkultur) 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Polyperspektivik, Wir-Perspektive ▶ Direkte Anrede ▶ Paratext

Die Übersicht verdeutlicht die gelungene Mischung aus leseförderndem Potenzial und Notwendigkeiten zur Akkomodation bestehender Verstehensschemata. Besonders geeignet ist »Was wir dachten, was wir taten« für die Klassenstufen 7 bis 9. Die Stärke des Romans als Unterrichtslektüre liegt inhaltlich in den jugendnahen Themen Schule, Familie und Geschwister. Er bietet hinsichtlich der Figuren vielfältige Identifikationsangebote für Mädchen und

Jungen. Formal überzeugt der Roman mit der Verknüpfung von Rahmenhandlung und Binnenerzählung bzw. äußerer und innerer Handlung, deren zehnteilige Spannungskurve die Leser/innen in ihren Bann zieht. Der Wechsel der Ich-Erzähler ermöglicht interessante Einsichten. Sprachlich reizvoll macht ihn die Verwendung von onomatopoetischen und intertextuellen Bezügen vor allem zur Jugendkultur. Die Einteilung in viele kurze und sehr kurze Kapitel

ist auch für leseungewohnte Schüler/innen überschaubar und erlaubt eine chronologische Vorgehensweise, die sich langsam (über Paratext, S. 8–34,

34–69, 69–103, 103–161, 161–173) an den Gesamtroman herantastet.

LITERARISCHES PROFIL DES ROMANS

u.3

Themen und Motive

Das thematische Feld von »Was wir dachten, was wir taten« ist eng abgesteckt, denn in erster Linie handelt der Roman von der Tat eines *Amoklaufs* (*school shooting*). Ausgemalt wird im Besonderen der Weg von der Vorwarnung (Durchsage im Lautsprecher, S. 7) bis zur Entwarnung (Ansprache des Lehrers, S. 168), vom Eintritt ins Klassenzimmer mithilfe des Mädchens (S. 34) bis zum Austritt aus dem Leben aufgrund des Selbstmords (S. 166), vom Herausdrängen der Außenwelt (Zerstörung des Lautsprechers, S. 41; des Schlosses, S. 50; der Handys, S. 59) bis zu ihrem Hereindrängen (Türsprengung der Polizei, S. 174), vom Gehorsam der Geiseln (Erfüllen der Wünsche) bis zu ihrem Ungehorsam (Aufbegehren Fabios, S. 96; Ida-Sophies, S. 101; Marks, S. 157).

Nachgezeichnet werden im Allgemeinen die Phasen eines Amoklaufs von der Idee (Beobachtung und Erfahrung von Ungerechtigkeit, S. 170; Wunsch nach und Herstellung von Gerechtigkeit, S. 164; Auslöser möglicherweise Vergewaltigung, S. 171 f.) über die Vorbereitung (Bewaffnung, S. 34; Maskierung, S. 35; Verkleidung, S. 36; Briefe, S. 67; Abschiedsschreiben, S. 170–173) und die Durchführung (zehn Wünsche, S. 71, 81, 87, 104, 111, 123, 134, 137, 148, 153) bis zum Abschluss (Selbstmord, S. 166).

In zweiter Linie geht es im Roman (passend zum Buchtitel) um die *Auswirkungen des Amoklaufs* auf das Denken und Handeln dreier Opfer. Dargestellt wird zum einen, wie sich Mark, Fiona und Herr Filler aufgrund der Gewalttat an eigene familienbezogene Gewalterfahrungen in der Vergangenheit erinnern (Mark und sein Vater, S. 27, 49; Fiona und die zwei Typen, S. 30; Herr Filler und seine Brüder, S. 46, und seine schmerzhafteste Doktorarbeit als Teil seiner Familie, S. 127) bzw. an frühere Erfahrungen von fremder Stärke (Mark: Vater; Fiona: Schwester; Herr Filler: Freundin) und eigener Schwäche.

Veranschaulicht wird zum anderen, wie sich die drei Protagonisten angesichts der Gewalttat in der Gegenwart gewaltig anders als früher verhalten (Mark wach statt dösend, S. 28; Fiona ruhig statt aufge-

regt, S. 33 und aktiv statt passiv, S. 156; Herr Filler feige statt autoritär, S. 27) – und ihre anfänglichen Bilder vom jeweils anderen (Fiona über Mark: »Idiot«, S. 11; Herr Filler über Mark: »Einzelkämpfer«, S. 21; Herr Filler über Fiona: »folgsam und pflegeleicht«, S. 20; Mark über Fiona: nie »so wütend, so klar«, S. 26; Fiona über Herrn Filler: »smarte Mathelehrer«, S. 9; Mark über Herrn Filler: »großkotzigste Lehrer«, S. 24) später revidieren müssen.

In dritter Linie gewährt »Was wir dachten, was wir taten« Erkenntnisse über den *Schauplatz des Amoklaufs*, wenn einerseits aus der Sicht eines desillusionierten Lehrers geschildert wird, woraus der Tatort Schule seiner Meinung nach eigentlich besteht: aus Lehrenden in Vorbildfunktion, die Akzeptanz und Toleranz vertreten sollen, sich aber nach früheren Jahrhunderten sehnen (S. 18); aus Lernenden im Coolness-Modus (S. 19), die Disziplin an den Tag legen (S. 126) und die Schulordnung befolgen sollen (S. 98), sich aber wankelmütig und bestechlich (S. 23) sowie faul und hormongesteuert zeigen (S. 75); aus einem Alltag voller Klassenarbeiten (S. 17), Klausur- (S. 123) und Pausenaufsichten (S. 90), Beratungsgesprächen (S. 107), Elternsprechtagen (S. 103) und Fortbildungen (S. 21); im Wesentlichen aus einem täglichen Kampf (S. 75) mit ungleichen Waffen (S. 76) zwischen Lehrern auf Abstand (S. 164) und Schülern in Ablehnung (S. 75), überdies nun auch noch in der gefürchteten Extremsituation des Amoklaufs (S. 52).

Andererseits wird aus der Sicht demotivierter Schüler/innen beschrieben, was Schule ihrer Meinung nach tatsächlich ausmacht: das Ringen um Zugehörigkeit zu einer Gruppe (Musterschüler, Desinteressierte, Anführer, Muskelkohorte, Abgehängte und Einzelkämpfer, S. 20 f.); das Kämpfen um Aufmerksamkeit des oder der Geliebten (Fiona schwärmt für Sylvester, S. 13; Mark ist in Fiona verliebt, S. 54; Sylvester steht auf Ida-Sophie, S. 16); hauptsächlich Fionas Abwendung von Sylvester (vorläufig S. 33; endgültig S. 137) und ihre Hinwendung zu Mark (Verachtung, S. 11; Beachtung, S. 15; Hochachtung, S. 28; Dankbarkeit, S. 63; Einvernehmen, S. 77, 156, 176).

Literarisch auffällig ist hinsichtlich des Täters das *Motiv des unerkannten Gegners*, wenn sich im Roman Bekannte ahnungslos feindlich gegenüberstehen: Wegen seiner Instinktlosigkeit erkennt Mark nicht, dass er seine alte Sitznachbarin vor sich hat (S. 110, 166). Wegen ihrer Entfremdung sieht Fiona nicht, dass sie ihrer alten Nothelferin gegenübersteht (S. 167). Wegen seiner Verhärtung durchschaut Herr Filler nicht, dass er mit seiner ehemaligen Beratungsschülerin konfrontiert ist (S. 166). Doch nicht nur erkennen Lehrer und Schüler ihre Mitschülerin nicht (»Anonymität in Person«, S. 40), sondern sie verkennen sie auch (als Mann: 104 Nennungen von »der Unbekannte«). Zwar lässt sie das Nicht-zueinanderfinden subjektiv unschuldig dastehen, aber objektiv machen sie sich damit schuldig (was Beckie folgendermaßen auf den Punkt bringt: »Ich will euch nicht die Schuld geben. Nicht die ganze. Am Ende habe ich genauso wenig klar gesehen wie ihr«, S. 172). Jedenfalls haben sie die Bewährungsprobe, die dem Kampf mit einem unerkannten Gegner innewohnt, nicht bestanden (Selbstmord, S. 166: Beckie am Anfang nicht erkannt und damit nicht gestoppt oder auch Beckie am Ende erkannt und damit angetrieben; spätes Erkenntnis: »Irgendwie ... war sie gar kein Feind«, S. 174). Zurück bleibt (zumindest in dieser Hinsicht) das Bild der modernen »Welt menschlicher Kontaktlosigkeit« (Elisabeth Frenzel).

Figuren

Die erste Hauptfigur des Romans, *Mark Winter*, ist vermutlich 17 Jahre alt (S. 35). Er hat braune Haare und eine Narbe über dem linken Auge (S. 14), ein Gesicht voller Furchen (S. 15) und Augenringe (S. 125). Mark trägt einen verwaschenen Pulli (S. 14), darunter ein T-Shirt (S. 161) und verschmutzte Turnschuhe (S. 14). Er ist Oberstufenschüler (S. 94), schlecht in Mathematik (S. 109) und schon einmal sitzengelieben (S. 83). Er hat seine Schulsachen (Kuli, Bleistift, Zigaretten: S. 92) in einem Rucksack (S. 42) und träumt (situationsbedingt) vom Beruf eines Bademeisters (S. 142). In seiner Freizeit trifft sich Mark unter anderem mit Sylvester und Lasse (Ferienabschlussaktion: S. 48), schaut Horror- (S. 34) und Actionfilme (S. 53), isst Ednussflips (S. 35), trinkt (viel Alkohol, S. 49), raucht (auch Gras, S. 44 f.) und steht auf verbotene Dinge (S. 126). Er hat vier jüngere Geschwister (S. 79), eine schwache Mutter (Dora Winter, S. 41, 147, 175) und einen brutalen Vater (Bauarbeiter, S. 27, 43 f., 62 f., 79). Im Verlauf der Handlung verwandelt sich Mark vom abwartenden zum handelnden Charakter (vom Schutzlosen bei seinem Vater zum Beschützer Neles, S. 42, und Fionas, S. 63). Er

hasst Herrn Filler (S. 128), liebt Fiona (S. 135) und verachtet den Amokläufer (S. 159).

Die zweite Hauptfigur des Romans, *Fiona Nikolaus*, schätzt sich zehn Jahre jünger ein als Herr Filler (S. 77). Sie hat kurze gelockte Haare (S. 170), grüne Augen (S. 40), Sommersprossen (S. 33) und ein echtes Lächeln im Gesicht (S. 135). Fiona trägt eine hellgrüne Bluse (S. 69), Jeans (S. 167) und darüber eine Jacke (S. 176). Sie ist ebenfalls Oberstufenschülerin, gut in Mathematik (S. 14), hat ihre Schulsachen (Füller, S. 10) in einer braunen Umhängetasche (S. 176) und schmiedet allerlei Pläne für die Zukunft (S. 39). In ihrer Freizeit trifft sie sich mit Freundin Greta (S. 72 ff.) und geht mit ihrem Hund Safran spazieren (S. 95). Sie hat eine ältere Schwester (Mila, S. 30, 38), einen jüngeren Bruder (Niels, S. 31, 40, 95), eine Mutter (S. 66) und eine besondere Beziehung zu ihrem (inzwischen verstorbenen) Großvater (S. 30) wie auch zu ihrem Patenonkel (S. 66 f.). Im Verlauf der Handlung verwandelt sich Fiona vom ängstlichen zum beherzten Charakter (von der Leisen bei ihrer Schwester zur Tonangebenden bei Mark, S. 33, 156). Sie verachtet (anfangs) Mark (S. 11), schwärmt für Herrn Filler (S. 14) und fürchtet den Amokläufer (S. 38 f.).

Die dritte (stark überzeichnete) Hauptfigur des Romans, *Anton Filler*, ist 32 Jahre alt (S. 37). Er hat blonde Haare und blaue Augen (S. 9), eine spitze Adler Nase und einen verkniffenen Mund (S. 25). Herr Filler trägt ein dunkelblaues, maßgeschneidertes (S. 17) Sakko mit Schulterpolstern (S. 23) und Jeans (S. 9). Er ist seit sechs Jahren (S. 76) Lehrer für Mathematik, Sport und Geschichte (S. 21) sowie Beratungslehrer (S. 107), verbeamtet (S. 61) und seit zwei Jahren an der Schule (S. 18), wo er als Raucher (S. 45) öfter in der Raucherecke steht (S. 115). In seiner Freizeit arbeitet Herr Filler an seiner Dissertation »Pythagoras heute – der Einfluss der Antike auf die moderne Mathematik« (seit 17 Monaten, S. 123; für den Ruf und den Job, S. 133). Er hatte einmal eine Semesterarbeit über die Stasi verfasst (S. 55), geht einmal die Woche rudern (S. 37) und hilft im Haushalt (S. 19). Er hat mehrere Brüder, die ihn wohl gemobbt haben (S. 46), und wohnt mit seiner Freundin Valérie zusammen (S. 18). Im Verlauf der Handlung verwandelt sich Herr Filler vom selbstsicheren zum verunsicherten Charakter (vom breitbeinig Stehenden, S. 9, zum verklemmt Sitzenden, S. 55). Er mag Fiona (S. 20), fürchtet den Amokläufer (S. 36) und hasst Mark (S. 68).

Die vierte Hauptfigur des Romans, *Beckie*, ist so alt wie Mark (S. 165). Sie hat braune Haare (S. 165) und dunkle Augen (S. 40). Beckie trägt eine weiße Maske, eine schwarze Kapuze (S. 36), fünf Pullis übereinan-

der (S. 54), eine dunkle Hose und ausgelatschte Turnschuhe (S. 40) sowie schwarze Handschuhe (S. 49) und eine Pistole (S. 36). Sie war ebenfalls Oberstufenschülerin und Sitznachbarin von Mark (S. 165), hat die Schule aber vor sechs Monaten verlassen, um Altenpflegerin zu werden (S. 165). Jetzt begreift sie sich als Briefträgerin, da sie einen schwarzen Stoffbeutel mit Briefen, ihren letzten Wünschen (S. 65), bei sich hat (S. 40, 67). In ihrer Freizeit muss Beckie den Umgang mit einer Waffe geübt haben (S. 50), jedenfalls hat sie viel Zeit mit Beobachten verbracht (S. 170). Ein letztes Frühstück nimmt sie vor dem Amoklauf mit Vater und Mutter ein (S. 173). Im Verlauf der Handlung verwandelt sich Beckie vom kontrollierenden (Waffe geplant an fremden Köpfen, S. 34) zum unkontrollierten Charakter (Waffe eher spontan am eigenen Kopf, S. 166).

Erzähltechnik

Der *Schauplatz* von »Was wir dachten, was wir taten« ist ein Klassenzimmer im zweiten Stock einer Schule (S. 25), das durch eine grüne Tür (S. 33) mit Drehzylinder (S. 50) betreten wird. Vor dem Whiteboard (S. 62) befindet sich das Lehrerpult, darunter die Kiste mit den Schülerhandys (S. 19), darüber das unnatürliche Deckenlicht (S. 174), davor die acht Doppeltische (S. 20), daneben in der Ecke das Steinzeitskelett Hugo (S. 149) und auf der Fensterbank der »Verbeamungs-Kaktus« (S. 61). An den Wänden hängen das Pythagoras-Gemälde (S. 18), die Plakate und das Waschbecken (S. 53). Vor dem Fenster rechts des Pultes liegen der Schulhof (S. 60), der Haupteingang und ein Zebrastrreifen (S. 57). Dort warten die Polizisten in voller Montur (S. 64) und die Rettungskräfte auf der anderen Straßenseite (S. 175).

Geschildert wird der *Zeitraum* eines Montagmorgens (S. 35) im November (S. 54), der (im Klassenzimmer) 143 Minuten umfasst (S. 5). Das erzählte Geschehen nimmt insgesamt 130 Kapitel ein, die mit dem Namen des jeweiligen Ich-Erzählers überschrieben sind (45-mal Mark und Fiona, 40-mal Herr Filler) und unterschiedliche Längen aufweisen (je atemloser die Handlung, desto kürzer die Kapitel, und umgekehrt). Hinzu kommen ein Vor- (S. 5) und Nachwort (S. 179) aus der Perspektive aller drei Ich-Erzähler, das Zitat der Durchsage (S. 7) und »Der Brief« aus der Sicht Beckies (S. 170).

Der Roman weist eine *chronologische Struktur* auf (Bericht über die gegenwärtige Gewalttat an der Schule), die hin und wieder von assoziativen Elementen unterbrochen wird (Erinnerung an vergangene

Gewalttaten zu Hause: Fiona, S. 30 f.; Herr Filler, S. 46; Mark, S. 49). Der Amoklauf scheint indes schon eine Weile zurückzuliegen (S. 179).

Das Geschehen wird mit Blick auf die *Narratologie* aus der Ich-Perspektive von Mark, Fiona, Herrn Filler und Beckie sowie aus der Wir-Perspektive der ersten drei Protagonisten erzählt (dank personalen Erzählverhaltens mit Innensicht und Nähe). Die Erzähler berichten von und kommentieren die Ereignisse im epischen Präteritum; die Personenrede wird direkt in Anführungszeichen (Worte) oder direkt kursiv (Gedanken) wiedergegeben. Auffallend ist die direkte Anrede der Leser/innen (z. B. S. 5, 91, 179).

Insgesamt ließe sich die These vertreten, dass der Roman dem Genre eines (fiktiven) *Augenzeugenberichts* zugeordnet werden kann (»Wir waren dabei«, S. 5). Dazu passen die enge Begrenzung des Ortes und der Zeit, die vier Perspektiven, das Vor-/Nachwort und das Zitat, die Chronologie der Ereignisse und die direkte Anrede. Jedenfalls handelt es sich um ein *Kammerspiel*, ein Drama, das sich auf engstem Raum vollzieht und die Psychologie zwischen den Figuren augenfällig macht.

Sprache

»Was wir dachten, was wir taten« ist eher von *kurzen Sätzen und parataktischem Satzbau* geprägt, passend zu den jugendlichen Protagonisten, auch Herr Filler macht da keine Ausnahme. Stellenweise erscheint die Sprache fast lyrisch, wenn sie bis auf einzelne untereinanderstehende Wörter reduziert wird (z. B. »Immer höflich bleiben. / Die Schüler akzeptieren. / Transparenz«, S. 18, oder noch kürzer: »Meine. / Letzten. / Wünsche«, S. 65).

Auf *Wortebene* stechen die vielen onomatopoetischen Bezüge hervor, die den Roman für Leser/innen sinnlicher machen und dem Vokabular eines Comics entnommen zu sein scheinen. Auf *Textebene* fallen die vielen intertextuellen Bezüge auf, die den Roman für Schüler/innen zugänglicher machen und dem Kanon der Jugend-/Gegenwartskultur entstammen:

Onomatopoesie	Intertextualität
Tadamm! (S. 35)	Harry Potter (S. 42, 47)
Plopp! (S. 41)	Quentin Tarantino (S. 43)
Paff! (S. 50)	Star Wars (S. 43)
Plitsch. (S. 64)	Der Schatz im Silbersee (S. 45)

Onomatopoesie	Intertextualität
Bang! (S. 67)	Hannibal-Lecter-Filme (S. 47)
Ritsch, Ratsch! (S. 92)	Herr der Ringe (S. 47, 177)
Zack! (S. 93)	Dumbo (S. 101)
Bamm! (S. 96)	Frankenstein (S. 107)
Rumms! (S. 110)	James-Bond-Filme (S. 132)
Bummbummbumm-bummbummbumm. (S. 140)	Die Schöne und das Biest (S. 139)
Zisch! (S. 146)	Einstein/Relativitätstheorie (S. 16)
KRAWUMMS! (S. 157)	Pythagoras/Mathematik (S. 18)
Bong! (S. 160)	Newton/Schwerkraft (S. 25)

Spannungsbögen

Die *Spannung* baut »Was wir dachten, was wir taten« rund um das Hauptereignis des Amoklaufs und in dreifacher Hinsicht auf. Zum einen präsentiert er ein Rätselgeschehen (*mystery*), das bei Leser/innen Ergänzungsfragen aufwirft, etwa, woher der Amokläufer seine Informationen über die Schüler/innen hat, oder auch, warum die Schüler/innen und ihr Lehrer zu Opfern werden.

Zum anderen setzt der Roman auf Spannungssequenzen (*suspense*), was bei Leser/innen Entscheidungsfragen provoziert, beispielsweise, ob die Schüler/innen Fabio, Ida-Sophie und Mark den Täter überwältigen können, oder aber, ob die Schüler/innen und ihr Lehrer mitspielen.

Schließlich sorgt der Roman auch für Überraschungsmomente (*surprise*), wenn er Leser/innen urplötzlich mit Fragen konfrontiert, etwa, wer der Täter ist, oder auch, was über die Schüler/innen und deren Lehrer herauskommt.

Der große Spannungsbogen von der Vorwarnung bis zur Entwarnung trägt bis zum Ende des Romans, gestützt von zehn kleineren Spannungsbögen, die die zehn Briefe darstellen. (Wozu dienen diese Briefe? Was steht im nächsten Brief? Woher kommt »Der Brief«? etc.) Mit ihrer Hilfe nimmt der Roman immer wieder Fahrt auf, bis die atemlose Lektüre auch erzähltechnisch in der Gegenwart der Leser/innen angelangt ist: »Tja, und jetzt ist sie auf einmal

vorbei, die Geschichte. Was wir dachten, was wir taten ... Was bleibt.« (S. 179)

Stilmittel

Lea-Lina Oppermann arbeitet in »Was wir dachten, was wir taten« mit sprachlichen Bildern und weiteren Stilmitteln, die das Lesevergnügen erhöhen und zusätzliche Bedeutungsschichten erschließen.

Metaphorisch lässt sich das Regnen in Verbindung mit dem Tatort begreifen: zunächst Regentropfen außerhalb des Klassenzimmers (S. 11, 30, 49), Regen dann in Zimmer und Gesicht (S. 59, 61), schließlich Nieselregen außerhalb des Zimmers (S. 176) – als repräsentiere das Regnen die kommende, die einbrechende und die schwindende Gefahr.

Viele *Vergleiche* verdeutlichen die Auswirkungen des Täters und seiner Tat, oft in Verbindung mit dem Wortfeld »Kampf«:

- »Wie ein Filmstar, der einen Soldaten spielen soll.« (S. 9)
- »Zerplatzten an der Scheibe wie winzige Geschosse.« (S. 11)
- »Es ist wie im Krieg: Wenn man gewinnen will, dann reicht es nicht, sich seine eigene Taktik zu überlegen, nein, man muss auch die Aufstellung des Gegners studieren.« (S. 20)
- »Ich beschloss, es ganz wie die Monarchen im 19. Jahrhundert zu machen: die Meute durch kleinere Zugeständnisse ruhigstellen.« (S. 22)
- »Ich rang nach Sauerstoff, schwarze Flecken schoben sich vor mein Sichtfeld wie Aschewolken auf einem Schlachtfeld.« (S. 37)
- »Groß kam er mir vor, der Amokläufer, kaltblütig und unbesiegbar, wie ein Profikiller aus einem dieser Schrottfilme.« (S. 39)
- »Schule, das ist wie beim Militär, wenn sich die zwei Fronten gegenüberstehen.« (S. 76)
- »Fabio brüllte wie ein abgestochener Stier, das Klappmesser klatschte in eine Blutpfütze auf dem Boden.« (S. 97)
- »Ihre sonst so dicke Mauer aus Stolz und Schroffheit brach förmlich in sich zusammen, wie ein Staudamm in einem dieser Weltuntergangs-Blockbuster [...].« (S. 116)
- »Wie ein Soldat verharrte er hinter Herrn Fillers Stuhl.« (S. 122)
- »Meine Wut, meine Angst, meine Unruhe während dem langen Ausharren – das alles platzte aus mir heraus wie Wasser aus einer Wasserbombe.« (S. 150)

- »Es war wie einer dieser barbarischen Hahnenkämpfe in den USA [...]« (S. 158)
- »Die andern schleppten sich bereits rüber zu den Zelten, wie nach der großen Schlacht um Mitteleuropa.« (S. 177)

Symbolisch lassen sich das Abjekte und das Amorphe in Verbindung mit den Opfern auffassen: »Scheiße« (S. 8), »Schweiß« (S. 40), »Pisse« (S. 45), »Rotz« (S. 63), »Spucke« (S. 78), »Blut« (S. 98), »Kotze« (S. 122) – als stünde das Eklig-Schmierige für die allmähliche Auflösung allzu sicherer Charaktere und einer allzu gewissen Welt.

DEUTUNGSPERSPEKTIVEN

u.4

»Was wir dachten, was wir taten« handelt schon dem Titel nach von Worten und Werken bzw. vom *Beobachten und Berichten*. Auf einer ersten Ebene ist es Beckie, die beidem nachkommt: »[B]eobachten. Das kann ich gut. Wenn das hier nicht mein letzter Tag wäre, würde ich bestimmt zum Geheimdienst gehen. Da wär ich ein Ass. Und dabei habe ich gar keine besseren Augen als ihr, bestimmt nicht. Ich schau bloß hin, das ist der Unterschied. Ich sehe, was ich sehe« (S. 170); und: »Da wusste ich, was ich tun musste. Glasklar hab ich es vor mir gesehen, wie ich euch die Augen öffne, einem nach dem anderen. Deshalb bin ich keine Selbstmörderin und auch kein Amokläufer. Eigentlich bin ich bloß ein Briefträger« (S. 172 f.) – auch wenn es bis dahin etwas dauert: »Und das ist mir wieder eingefallen, wie ich da oben auf der Brücke stand und der Abgrund immer tiefer wurde« (S. 172).

Auf einer zweiten Ebene sind es Mark, Fiona und Herr Filler, die das beobachten, was »[a]n diesem Tag. In diesen 143 Minuten« (S. 5) passiert, und die darüber berichten, »was *wirklich* passiert ist« (S. 5) – auch wenn bis dahin (wie bei Beckie) einige Zeit vergeht: »Es hat lange gedauert, bis wir davon erzählen konnten.« (S. 179)

Auf einer dritten Ebene ist es die Autorin Lea-Lina Oppermann, die das Beobachten und Berichten betreibt, als handle es sich beim Roman um ein *wissenschaftliches Experiment* zur Frage nach der Natur des Menschen. Zunächst ist da die Versuchsanordnung: »Eingesperrt mit einem Amokläufer und 14 Schülern in einem Klassenzimmer im zweiten Stock.« (S. 52) Dann sind da die Versuchspersonen: »Ein paar Sekunden lang schien der Unbekannte uns einfach nur zu beobachten, als wären wir Versuchskaninchen in einem besonders spannenden Experiment.« (S. 51) Außerdem ist da der Versuch an sich (Veränderung der Einflussgrößen): »Noch bevor ich überhaupt dazu kam, über den Sinn der Inschrift [meine letzten Wünsche] zu rätseln, knallte der Unbekannte ein prall zusammengeschnürtes Päckchen auf den Tisch. Lauter einzelne Briefumschläge, mindestens zehn Stück. Auf dem obersten prangte eine große, schwarze Eins.« (S. 67) Und schließlich ist da das Versuchsergebnis, die Antwort auf die Frage nach der Natur des Menschen, seiner *wahren Identität* (Titel des Manuskripts war noch »Die Wahrheit und wir«): »Teilweise tat es gut. Teilweise tat es weh. Teile ließen sich kaum in Worte fassen.« (S. 179)

METHODENKISTE

u.5

Die folgende »Methodenkiste« ist als Pool zur Planung einer Unterrichtseinheit zum Roman »Was wir dachten, was wir taten« gedacht. Sie verbindet anzustrebende Kompetenzen im Deutschunterricht mit möglichen Textumgangsweisen in einem Unterricht zum Roman. Dabei beziehen wir uns auf die von der Kultusministerkonferenz (KMK) verabschiedeten »Bildungsstandards für das Fach Deutsch für den Mittleren Bildungsabschluss«, die die verbindliche Grundlage für alle in den Ländern zu entwi-

ckelnden Lehr- und Bildungspläne in der Sekundarstufe I darstellen.

In der rechten Spalte geben wir jeweils mögliche Beispiele für eine konkrete Umsetzung im Unterricht. Hier finden sich auch Verweise zu den Kopiervorlagen und Infoblättern in diesem Heft. Zahlreiche methodische Möglichkeiten sprechen mehrere Bildungsstandards an. Wir haben uns zum Zwecke der Übersichtlichkeit jeweils für einen Bil-

dingsstandard des Bereiches 3.3 (»Lesen – mit Texten und Medien umgehen«) entschieden. Häufig lassen sich auch evidente Bezüge zu den Bildungsstandards der anderen Bereiche herstellen.

Darüber hinaus stehen die vorgeschlagenen Methoden in Verbindung mit einem fächerübergreifenden Ansatz (v.a. mit Religion/Ethik, Bildender Kunst, Musik oder anderen Fächern), den Sie je nach Klassensituation, Vorwissen und Interessen der Schüler/innen modifizieren können.

Bildungsstandards	Methoden	Beispiele
→ Verschiedene Lesetechniken beherrschen		
<ul style="list-style-type: none"> Über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv, navigierend lesen 	<ul style="list-style-type: none"> Ein Kapitel bzw. eine besonders wichtige oder spannende Stelle (vor)lesen Die Auswahl individuell begründen 	<ul style="list-style-type: none"> S. 5–7 (Prolog), Interview, Umschlagtext → k.2 S. 18–24 (Erzähltechnik), S. 20–21 (Sitzplan) → k.3 S. 48–49, 30–31, 45–46 (Erinnerungen) → k.4 S. 15, 39, 18–19 (Wünsche), S. 75–76 (Beweggründe I) → k.5 S. 28–34, 155–156 (Beweggründe II) → k.6 Offener Brief → k.7 Zeitungsbericht → k.8 Interpretation → k.9
	<ul style="list-style-type: none"> Ein Kapitel oder einen Textausschnitt mit verteilten Rollen oder gestaltend vorlesen und aufnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Durchsage → k.2 Zitate → k.4 Denkblasen → k.7 Aussage → k.7 Aussagen, Interpretation → k.9
	<ul style="list-style-type: none"> Bestimmte Textinhalte auffinden und ein den Text erschließendes Unterrichtsgespräch anhand von Leitfragen führen 	<ul style="list-style-type: none"> Hilfsmittel Zeilometer → k.1 Textsorte → k.2 Bild von Schule → k.5 Beweggründe → k.6 Vorahnungen, Motive, Schuld → k.7
→ Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden		
<ul style="list-style-type: none"> Lesererwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> Cluster oder Mindmap erstellen; damit einhergehend eine Lesererwartung aufbauen, Vorwissen aktivieren; ein Lesemotiv formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> Lesererwartungen → k.2, k.9 Wanted-Poster → k.4 Charakterisierung von Mark, Fiona Informationen zu »Amok«
	<ul style="list-style-type: none"> Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Autorin, Lesererwartungen → k.2 Stellungnahme → k.4 Eigene Meinung, realer Brief → k.7 Einschätzung, realer Amoklauf → k.8 Speed-Dating, Lesererwartungen, Fünf-Finger-Evaluation → k.9 Gewalt in der Familie Mobbing in der Schule
<ul style="list-style-type: none"> Textschemata erfassen, z.B. Textsorte, Aufbau des Textes 	<ul style="list-style-type: none"> Die Erzählkonstruktion analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> Schreibenanlass/-absicht, Zielgruppe → k.2 Erzähltechnik → k.3 Spannung(sbögen) → k.5 Intertextualität
<ul style="list-style-type: none"> Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Wesentliche Textstellen kennzeichnen 	<ul style="list-style-type: none"> Charakterisierung Herr Filler → k.3 Amokläufer → k.4, k.6 Letzte Wünsche → k.4, k.5 Lesetabelle, Lesetagebuch Alle Figuren (Lektürebegleitend) Alle Lautmalereien Alle Vergleiche

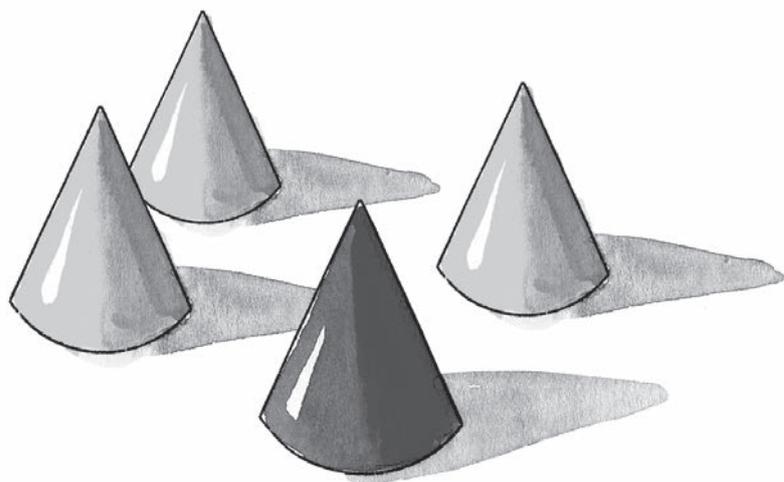
Bildungsstandards	Methoden	Beispiele
	<ul style="list-style-type: none"> • Den Text gliedern 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgeschichte, Gewalteinsatz → k.4 • Letzte Wünsche → k.5, k.6 • Beziehungskurve → k.6 • Amoklauf (Comic) → k.8 • Lesetabelle, Lesetagebuch
	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitelüberschriften formulieren, austauschen und diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Romantitel → k.2 • Überschriften für wichtige Kapitel
	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen aus dem Text ableiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie realistisch ist der Roman? Wie authentisch sind die Figuren? → k.8 • Wie gelungen ist der Roman? → k.9 • Was ist Schuld? • Wie mit Gewalterfahrungen umgehen?
<ul style="list-style-type: none"> • Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bezüge zwischen Textteilen herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Prolog und Roman → k.2
	<ul style="list-style-type: none"> • Texte und Textabschnitte stichwortartig zusammenfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibanlass, -absicht, Zielgruppe → k.2 • Steckbrief zu Herrn Filler, Sitzplan → k.3 • Liste → k.5 • Beziehungskurve → k.6 • Tatmotive → k.7 • Comic → k.8 • Lesetabelle, Lesetagebuch
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Inhaltsangabe mithilfe von Satzstreifen oder anderen Hilfsmitteln erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lückentext → k.2 • Sätze → k.4 • Teilsätze → k.7 • Lautmalereien → k.8 • Inhaltsteil in Rezension
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine wichtige Textstelle visualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Poster → k.4 • Comic → k.8 • Rollenspiel (Beckie überreden) • Standbild (Abschlusszene darstellen)
	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen zum Text stellen und beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> • Spannungsfragen • Fortgang der Geschichte
	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Lückentext bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Reizwörter, Tabelle → k.2 • Steckbrief, Sitzplan → k.3 • Tatmotive → k.7 • Romaninhalt als Lückentext/Lückentext
	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagen am Text überprüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppen → k.2 • Stellungnahme → k.4 • Tatmotive → k.7
	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagen erklären und konkretisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Beweggründe → k.5 • Aussage → k.8 • Aussagen → k.9
	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwörter formulieren und damit ein Kapitel nacherzählen 	<ul style="list-style-type: none"> • Liste → k.5, k.6 • Beziehungskurve → k.6 • Lesetabelle, Lesetagebuch
<p>→ Literarische Texte verstehen und nutzen</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Ein Spektrum altersangemessener Werke – auch Jugendliteratur – bedeutender Autorinnen und Autoren kennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Leben und Werk der Autorin kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Autorin → i.1, k.2 • Interview mit der Autorin → i.3 • Brief an die Autorin (über den Verlag)/Lesung • Internetrecherche
	<ul style="list-style-type: none"> • Thematisch verwandte Jugendromane kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vgl. → i.6 • www.beltz.de/lehrer

Bildungsstandards	Methoden	Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> Zentrale Inhalte erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> Ein Unterrichtsgespräch zum Text anhand von Leitfragen führen Einsatz anderer Medien/inhaltlich entsprechend orientierter Zusatztexte zur Erarbeitung der Romanthemen 	<ul style="list-style-type: none"> Textsorte → k.2 Bild von Schule → k.5 Beweggründe → k.6 Vorahnungen, Motive, Schuld → k.7 Autorin → i.1, i.3 Sitzplan → i.4 Kapitelübersicht → i.5 Weiterführende Literatur → i.6 Internet → k.7, k.8 Rezensionen → k.9 Filme, Hörfunkbeiträge, Zeitschriftenartikel und Internetquellen zu Romanthemen
<ul style="list-style-type: none"> Wesentliche Elemente eines Textes erfassen, z. B. Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf 	<ul style="list-style-type: none"> Den zeitlichen Verlauf des Romans erarbeiten und darstellen Eine Figurenkonstellation/ein Soziogramm erarbeiten Die Beziehung zwischen Figuren herausarbeiten Figuren charakterisieren; relevante Textstellen auffinden Handlungsräume analysieren, auch hinsichtlich der Symbolik Ein Thema bzw. Motiv über den ganzen Roman hinweg verfolgen Den Konfliktverlauf zwischen Figuren grafisch bzw. verbal darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitelübersicht zum Roman → i.5 Vorgeschichte, Gewalteintritt → k.4 Beziehungskurve → k.6 Comic → k.8 Lesetabelle, Lesetagebuch Überblicksplakat zum Roman gestalten Sitzplan → i.4, k.3 Schülergruppen → k.3 Gewalterfahrungen → k.4 Täter und Herr Filler → k.5 Mark und Fiona (und Sylvester) → k.6 Täter und Opfer → k.7 Vorher-Nachher-Show Kapitelübersicht → i.5 Steckbrief → k.3 Poster → k.4 Rollenbiografie → k.7 Steckbriefe zu Fiona und Mark Gewalterfahrungen → k.4 Messer → k.5 Wetter → k.8 Abjektos und Amorphes Amoklauf insgesamt → k.8 Motiv des unerkannten Gegners → k.8 Beziehungskurve → k.6
<ul style="list-style-type: none"> Wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Die Erzählperspektive wechseln: eine Textstelle aus anderer Perspektive erzählen Äußere und innere Handlung unterscheiden Leerstellen des Romans füllen Den Spannungsverlauf untersuchen/eine Spannungskurve erstellen Einen inneren Monolog einer Figur verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> Messer → k.5 Eltern → k.7 Journalisten über Amoklauf Prolog → k.2 Beziehungskurve → k.6 Kursivdruck thematisieren Identität des Täters (Vorahnungen) → k.7 Marks Problem mit Mutter (Gespräch nach Rettung) Fortgang der Geschichte (Weitererzählung) Spannung(sbögen) → k.5 Fünf-Finger-Evaluation → k.9 Fieberkurve erstellen Messer → k.5 Nele während des Amoklaufs Schulleiter/Eltern bei Rettung

Bildungsstandards	Methoden	Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> Sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen, z. B. Wort-, Satz- und Gedankenfiguren, Bildsprache (Metaphern) 	<ul style="list-style-type: none"> Die Namen von Figuren oder Schauplätzen unter die Lupe nehmen Sprachliche Bilder/Metaphern und mögliche Symbole im Text erkennen, ihre Bedeutung verstehen und über ihre Leistungen diskutieren Redeformen (Figurenrede, Erzählerrede) identifizieren Stilaspekte untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> Namen der Protagonisten Gewalterfahrungen → k.4 Messer → k.5 Lautmalereien, Wetter → k.8 Vergleiche Abjektes und Amorphes Anrede → k.2 Erzähltechnik → k.3 Textsorte → k.2 Fünf-Finger-Evaluation → k.9 Sprache Intertextualität
<ul style="list-style-type: none"> Eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen und sich mit anderen darüber verständigen 	<ul style="list-style-type: none"> Eine kontroverse Diskussion zu bestimmten Aspekten oder Figuren führen Mittels Alter-Ego-Technik die möglichen Gedanken von Figuren darstellen Den Spannungs- bzw. Stimmungsbogen des Romans/eines Kapitels grafisch darstellen Eine Rezension zum Roman verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> Leserwartungen → k.2, k.9 Fünf-Finger-Evaluation → k.9 Textlupe Rezension Messer → k.5 Nele während des Amoklaufs Opfer nach Erfüllung der Wünsche Schulleiter/Eltern bei Rettung Beziehungskurve → k.6 Fieberkurve Vgl. → k.9 Videoreview
<ul style="list-style-type: none"> Analytische Methoden anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Den Inhalt eines Textabschnitts rekonstruieren und wiedergeben Den antizipierten und realen Handlungsverlauf vergleichen Untersuchen, wie im Text Spannung erzeugt wird Ein Kapitel mit einem subjektiven »Untertext« versehen Handlungsmotive einer Figur herausarbeiten Textstellen interpretieren und mit eigenen Worten erklären Den thematischen Hintergrund des Romans erhellen 	<ul style="list-style-type: none"> Gewalteinsatz → k.4 Lesetabelle, Lesetagebuch Thema → k.2 Vorahnungen → k.7 Letzte Wünsche → k.5 Spannungsfragen Fieberkurve Bildüberschriften (Comic) → k.8 Titel/Untertitel wichtiger Kapitel Schreibanlass, -absicht → k.2 Beweggründe → k.5, k.6 Tatmotive → k.7 Marks Vater Fionas Schwester Herrn Fillers Brüder S. 5–7 (Prolog) → k.2 S. 18–24 (Erzähltechnik), S. 20–21 (Sitzplan) → k.3 S. 48–49, 30–31, 45–46 (Erinnerungen) → k.4 S. 15, 39, 18–19 (Wünsche), 75–76 (Beweggründe I) → k.5 S. 28–34, 155–156 (Beweggründe II) → k.6 Gewalterfahrungen → k.4 Schule → k.5 Zuneigung → k.6 Amoklauf (Winnenden) → k.7, k.8 Rezensionen → k.9 Beobachten, Berichten, Experiment → u.3 Deutungsperspektiven

Bildungsstandards	Methoden	Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> • Produktive Methoden anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine gemeinsame Reflexion der Lektüre durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Leseerwartungs-TÜV, Fünf-Finger-Evaluation → k.9 • Bei einem Abschlussgespräch Einschätzungen und Bewertungen austauschen • Anschlussfragen an den Autor stellen
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein eigenes Lesetagebuch bzw. einen Leseordner zum Roman führen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesetabelle, Lesetagebuch
	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Comic oder eine Fotostory zu einem Kapitel des Romans erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Comic → k.8 • Fotostory zur Rettung bzw. zum Fortgang der Geschichte
	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Steckbrief zu einer Figur erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Herr Filler → k.3 • Steckbriefe zu Mark und Fiona
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein fiktives Interview mit einer Figur führen 	<ul style="list-style-type: none"> • Interview mit Mark, Fiona, Herrn Filler nach Rettung • Interview mit Nele • Interview mit Schulleiter/Polizei/Rettungskräften
	<ul style="list-style-type: none"> • Einen fiktiven Dialog zwischen Romanfiguren verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Chat zwischen Mark und Fiona nach Rettung • Gespräch zwischen Schulleiter und Herrn Filler
	<ul style="list-style-type: none"> • Gedanken und Gefühle der Figuren imaginieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Augenzeugenbericht (Messer) → k.5 • E-Mail (Mark/Fiona) → k.6 • Offener Brief (Beckies Eltern) → k.7
	<ul style="list-style-type: none"> • Den Roman weiterdenken und -schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail → k.6 • Fortgang der Geschichte imaginieren
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Textstelle weiterschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Kurz nach der Rettung (Begegnung mit Eltern)
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Textstelle umschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Beckie überzeugen, aufzugeben
	<ul style="list-style-type: none"> • Standbilder prägnanter Szenen darstellen und erraten lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Widerstandsmomente
	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Brief einer Figur an eine andere Figur verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail → k.6 • Offener Brief → k.7 • Bericht (Herr Filler an Behörde)
	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Brief an eine Figur verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • An Beckie nach Schulabgang • An Nele nach Rettung
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Kapitel in einen Tagebucheintrag umschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Widerstandsmomente je nach Figur
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Ich-Erzählung einer Figur verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Messer → k.5 • Neles Rückblick
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Reportage bzw. einen Zeitungsbericht über eine Textstelle verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitungsbericht über Amoklauf
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein literarisches Rollenspiel z. B. zu einer Szene durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Beckie überreden
	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Handlungsort oder eine Szene malen, zeichnen oder nachbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzplan → k.3 • Lesetagebuch
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine thematische Aktion durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Speed-Dating → k.9 • Eltern-/Schulleitungsbefragung • Amokläufe im Geschichtsunterricht
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Rätsel zu einem Kapitel oder zum Roman erstellen bzw. lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zitate-Puzzle → k.4, k.7 • Aussagen-Rätsel → k.8, k.9 • Kreuzwort-, Silberrätsel
<ul style="list-style-type: none"> • Ein alternatives Titelbild erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildmaterial über Bildagenturen • Cover für Lesetabelle, Lesetagebuch 	
<ul style="list-style-type: none"> • Ein Plakat bzw. eine Collage zum Buch erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeichnungen, Materialien, Textzitate etc. einbinden 	

Bildungsstandards	Methoden	Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Hörspiel verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Widerstandsmomente • Beckies letzte Worte • Rettungstumult
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Gedicht zu einem Kapitel verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Abschiedsgedicht für Beckie
	<ul style="list-style-type: none"> • Sympathie/Antipathie zu den Figuren thematisieren • Zu den Romanfiguren Stellung beziehen, ihr Verhalten und Handeln bewerten und kommentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Herr Filler → k.5 • Täter- und Opferrollen • Schuld → k.7 • Handlungsalternativen, Fünf-Finger-Evaluation → k.9 • Lesetabelle, Lesetagebuch
<p>→ Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Hintergrundinformationen suchen, verstehen, auswerten und vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Collage erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Amoklauf (Winnenden) • Schule, Familie etc.
<p>→ Medien verstehen und nutzen</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Informationsmöglichkeiten nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Internet- und Buchrecherche zu Themen des Romans 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführende Literaturhinweise → i.6 • Internetquellen → k.7, k.8 • Rezensionen → k.9
<ul style="list-style-type: none"> • Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Powerpoint-Präsentationen bzw. Hypertexte erarbeiten, vorstellen und reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Amoklauf (Winnenden) • Figuren • Themen • Motive



VORSCHLAG FÜR EINE UNTERRICHTSEINHEIT

Wir möchten Ihnen hier ein Grobraster für eine Unterrichtseinheit zu »Was wir dachten, was wir taten« vorstellen, das nach dem Grundsatz »erschließend, nicht erschöpfend« vorgeht. Die Einheit besteht aus Kopiervorlagen dieses Hefts. Jede Kopiervorlage genügt für eine Doppelstunde, ist nach den Lernzielstufen des Deutschen Bildungsrats mit den entsprechenden Operatoren formuliert und nach einem Stundenverlauf von 1. Einstieg, 2. Erarbeitung (Präsentation nach jeder Nr. 2 möglich), 3. Sicherung, 4. Transfer aufgebaut. Ein Wechsel der Sozialform (Unterrichtsgespräch, Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit) erfolgt nach eigenem Ermessen.

Die Kopiervorlagen beinhalten drei Module, die sich an der Chronologie des Romans orientieren:

- Modul A: Vor (Prolog, S. 8–34, 34–69)
- Modul B: Während (S. 69–103, 103–161, 161–173)
- Modul C: Nach (Roman)

Um den Überblick über den Roman zu behalten, bietet sich der Einsatz einer Lesetabelle an, in der die Schüler/innen während der Lektüre zu Hause abschnittsweise Stichworte zu Handlung und Figuren, aber auch eigene Fragen, Gedanken und Assoziationen notieren. Die Notizen können dann immer wieder (auch im Unterricht) herangezogen werden. Damit ist eine Sicherung der Ergebnisse gewährleistet. Den gesamten Roman sollten die Schüler/innen nach Modul B (d. h. nach k.7) gelesen haben: Seite 8 bis 34 vor k.3, Seite 34 bis 69 vor k.4, Seite 69 bis 103 vor k.5, Seite 103 bis 161 vor k.6, Seite 161 bis 173 vor k.7.

Modul A: Vor

(6 Unterrichtsstunden)

- Lesekompetenz: Buchumschlag, Roman, Infoblatt
 - Textanalyse: Zeilometer, Reizwörter, Schreibenanlass/-absicht/Zielgruppe, Charakterisierung, Erzähltechnik, Vorgeschichte
 - Übertragung auf Lebenswirklichkeit: Autorin, Leseerwartungen, Stellungnahme
 - Produktion: Lesetabelle, Plakat, Steckbrief, Sitzplan, Poster
- Bearbeitung mithilfe der Kopiervorlagen k.1 bis k.4
→ Weitere Anregungen aus der »Methodenkiste« in diesem Heft → u.5

Modul B: Während

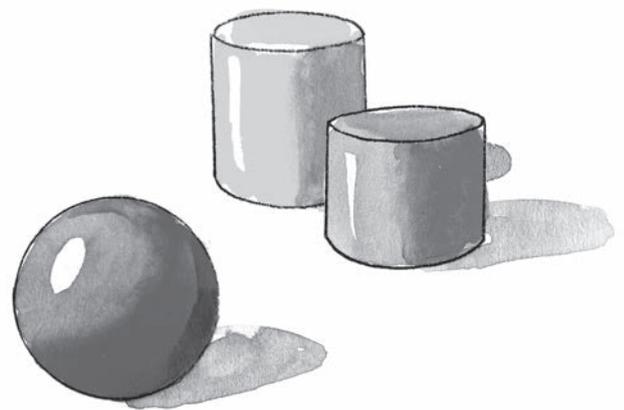
(6 Unterrichtsstunden)

- Lesekompetenz: Roman, Internetquelle
 - Textanalyse: Wünsche, Beweggründe, Vorahnungen, Schuld
 - Übertragung auf Lebenswirklichkeit: eigene Wünsche, eigene Meinung
 - Produktion: Liste, Augenzeugenbericht, Beziehungskurve, E-Mail, Rollenbiografie
- Bearbeitung mithilfe der Kopiervorlagen k.4 bis k.8
→ Weitere Anregungen aus der »Methodenkiste« in diesem Heft → u.5

Modul C: Nach

(4 Unterrichtsstunden)

1. Lesekompetenz: Roman, Internetquelle, Rezensionen
 2. Textanalyse: Identitäten, Gegenmaßnahmen
 3. Übertragung auf Lebenswirklichkeit: Einschätzung, Speed-Dating, Leseerwartungen, Fünffinger-Evaluation
 4. Produktion: Placemat, Comic, Rezension
- Bearbeitung mithilfe der Kopiervorlage k.9
→ Weitere Anregungen aus der »Methodenkiste« in diesem Heft → u.5



i Infoblätter



© Sebastian Bahr

DIE AUTORIN LEA-LINA OPPERMANN

i.1

Lea-Lina Oppermann wurde am 1. April 1998 in Berlin geboren und studiert Sprechkunst sowie Kommunikationspädagogik.

Von 2013 bis 2015 spielte sie am Jungen Theater Bonn die Rolle der Susan im Musical »Die Chroniken von Narnia«. 2014 besuchte Lea-Lina Oppermann als Schülerstudentin an der Uni Bonn ein Seminar zum kreativen Schreiben und ist seitdem Mitglied in der dortigen Schreibgruppe.

Seit Februar 2015 ist sie als Autorin auf der Online-Plattform Oetinger34 unterwegs, wo sie in Zusammenarbeit mit Lektorinnen und Illustratoren mehrere Kinderbücher gestaltet. Geschichten zu hören, zu lesen und zu erleben hat Oppermann dazu gebracht, selbst mit dem Erzählen anzufangen – in Wort, Ton und Schauspiel. Am liebsten ist ihr aber das Wort.

Bislang schrieb sie vor allem Kurzgeschichten wie das preisgekrönte »Remis« und Sprechtexte für ihre zweite große Leidenschaft, den Naturfilm. »Was wir dachten, was wir taten« ist Oppermanns erster Jugendroman. Er wurde mit dem Hans-im-Glück-Preis der Kreisstadt Limburg an der Lahn für Jugendliteratur ausgezeichnet.

Weitere Auszeichnungen für »Was wir dachten, was wir taten«

- Empfehlungsliste des Paul-Maar-Preises für junge Talente 2017 (Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V.)
- Die besten 7 Bücher für junge Leser, Oktober 2017 (Deutschlandfunk)
- Jugendbuch des Monats November 2017 (Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V.)

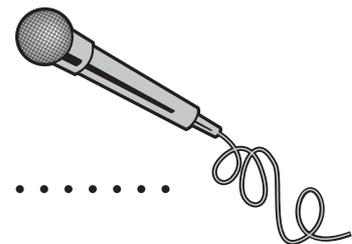
PRESSESTIMMEN ZUM ROMAN

i.2

»[...] Dass sich Jugendliche reiben, ausgrenzen oder anschwärmen, ist ein Phänomen dieser wichtigen Lebenszeit. Aber dass dabei wirklich tiefe Verletzungen entstehen und eine brisante Situation alle Hemmnisse beseitigt, ist erschreckend. Das menschliche Miteinander ist eben zu jeder Zeit fragil. Dass dieser Roman besonders zugänglich für jugendliche

Leser ist, liegt eventuell daran, dass hier jemand seine Altersgruppe kennt, denn Lea-Lina Oppermann ist Jahrgang 1998. Sprachlich und dramaturgisch ist dieses schmale und dennoch wuchtige Buch eine Sensation [...].«

Christine Paxmann, eselsohr, 9/2017



INTERVIEW MIT LEA-LINA OPPERMANN: »WIR SIND SO VIELEN EINFLÜSSEN AUSGESETZT WIE NOCH KEINE ANDERE GENERATION«

i.3

Lea-Lina Oppermann über ihre Idee zum Roman, die Macht der Worte und das Wirrwarr der Gegenwart

? *Liebe Frau Oppermann, sind Sie gerne in die Schule gegangen?*

Ja. Die Theater-AG habe ich geliebt.

? *Was für eine Schülerin waren Sie denn? Mehr der Fiona- oder doch eher der Ida-Sophie-Typ?*

(lacht) Ich war mehr so ne Lea-Lina.

? *Ihr Roman »Was wir dachten, was wir taten« schildert den Amoklauf an einer Schule. Wie ist die Idee entstanden?*

Für mich ist der Roman ein pures Experiment, ein Gedankenspiel. Deshalb hat er für mich auch eher Ähnlichkeiten mit Dürrenmatts »Besuch der alten Dame« (ein tolles Theaterstück übrigens!). Die Idee dafür entstand während eines Fehlalarmes in der elften Klasse, als wir im Philosophie-Unterricht hockten und auf einmal genau die Durchsage ertönte, mit der das Buch anfängt. Ich fand das sehr faszinierend, wie schnell sich alles verändern kann. Von einem Moment auf den anderen erscheint alles unwichtig – Noten, Unterrichtsinhalte, Beliebtheit in der Stufe ... Auf einmal geht es ums Leben. Eine Stunde lang wussten wir nicht, was los ist, und haben zusammen im verschlossenen Raum ausgeharrt. Als ich später nach Hause gekommen bin, brach ich sofort mein bisheriges Schreibprojekt ab und habe mit dem Roman angefangen. Ein Großteil der Handlung stand mir schon ab diesem Beginn vor Augen.

? *Haben Sie sich an realen Amokläufen wie dem in Winnenden orientiert?*

Nein. Das möchte ich den Journalisten überlassen.

? *Wie lief das Schreiben dann ab?*

Ich schreibe, wann immer ich muss. Nachts, auf dem Hochbett, tagsüber im Zug, im Café in der Hängematte, in der Turmbibliothek der Musikhochschu-

le ..., manchmal sogar am Schreibtisch. Natürlich muss ich dabei viel überarbeiten. Ich schreibe grundsätzlich eher zu knapp, daher muss ich häufig im Nachhinein noch Beschreibungen einfügen. Die erste Fassung von »Was wir dachten, was wir taten« hatte nur 70 Seiten. Es hat über ein Jahr gedauert, aus der flüchtigen Erzählung einen dichten Roman zu machen.

? *Welchem Genre würden Sie den Roman zuordnen?*

Drama. Es ist ein Kammerspiel. Ich bin übrigens kein Freund von Romanen, die in erster Linie »etwas erreichen« wollen. Wenn ich das gewollt hätte, hätte ich stattdessen ein Manifest geschrieben oder eine Inschrift auf eine Mauer gesprüht. Ich wollte eine Geschichte erzählen! Nicht mehr und nicht weniger.

? *Hatten Sie dafür eine bestimmte Leserschaft vor Augen?*

Ja, meinen jüngeren Bruder. Er ist sehr schnell von Büchern gelangweilt. Daher war das eine große Herausforderung dafür zu sorgen, dass er das Buch nicht weglegt.

? *Aber ist der Roman für jüngere Leser/innen nicht ziemlich blutrünstig geraten?*

Nein. Für mich gibt es keine Tabus in der Jugendliteratur. Es kommt bloß darauf an, wie etwas thematisiert wird und welchen Raum es bekommt. Äußerst bedenklich finde ich Gewalt in Jugendmedien dann, wenn sie zur Alltäglichkeit wird – man als Zuschauer abstumpft, sich an das Blutgespritzte gewöhnt. Aber in Zeiten, wo man nicht mal »Game of Thrones« gucken muss, um mit schrecklichen Bildern konfrontiert zu werden, sondern es manchmal schon genügt, die Tagesschau einzuschalten, fände ich es falsch und realitätsfern, Geschichten für Jugendliche zu zensieren.

? *Wo wir gerade beim Thema sind: Warum geben Sie jedem Protagonisten eine gewaltsame Vorgeschichte mit?*

Ist das so angekommen? Den Eindruck hatte ich eigentlich nicht. Klar, Mark hat diesen gestörten Vater ... So etwas gibt es eben leider. Aber Fiona kommt

aus einer ganz normalen Familie. Zu ihrer Schwester hat sie sogar eine sehr enge Bindung.

? *Herr Filler wiederum gleicht einer Karikatur ...*

Das dachte ich zeitweise ehrlich gesagt auch. Aber dann hat mich mein Mathelehrer bei meiner ersten Lesung gefragt: »Wie hast du es bloß geschafft, dich so in die Lebenswelt eines Mathelehrers einzudenken?« Anscheinend bin ich also doch gar nicht so weit von der Realität entfernt ... Für mich ist Herr Filler vor allem eins: ein Mensch. Mit guten wie schlechten Seiten, kein Monster, aber eben auch kein Held. Das war mir wichtig.

? *Weniger wichtig scheint Beckies Tod zu sein, die Handlung geht ziemlich schnell darüber hinweg.*

Ja, das stimmt. Aber so ist das Sterben nun mal, auch wenn es im Film gern in Zeitlupe gezeigt wird: viel beiläufiger als gedacht. Die Trauer, das Unbegreifen und der Schmerz folgen erst später.

? *Hätte man den Amoklauf grundsätzlich verhindern können?*

Natürlich hätte man ihn verhindern können! Wenn ich daran nicht glauben würde, hätte ich das Buch nicht geschrieben. Ich bin überzeugt davon, dass wir mit unserm Handeln (bzw. Nicht-Handeln) viel mehr bewirken, als wir denken. Wäre ein einziger in der Klasse vorher zu Beckie getreten und hätte gefragt: »Hey, wie geht es dir eigentlich wirklich?« – Wer weiß, wie die Geschichte ausgegangen wäre ... als Buch vermutlich langweiliger. Aber in der Realität sehr wünschenswert! Ich glaube an die Macht der Worte, die Macht des Zuhörens. Deshalb liebe ich das Schreiben so sehr.

? *Mit Macht kritisieren Sie auch die Schule. Was muss sich dort in Zukunft ändern?*

Oh, da gibt es so viel! Vor allem finde ich, sollte es nicht nur darum gehen, Wissen zu vermitteln, sondern um einen geschützten Raum fürs Ausprobieren und Talente-Entdecken. Klar, der Zitronensäurezyklus ist natürlich unheimlich spannend, aber viel wichtiger ist doch: Was kann ich eigentlich? Was liegt mir? Wofür interessiere ich mich? Welche Rolle nehme ich in Gruppen ein? Wie spreche ich zu anderen Menschen? Was ist mir wichtig und wie stehe ich dafür ein? Wie schaffe ich es, zufrieden in meinem Körper zu leben ...? Dann wäre Schule nicht bloß ein Punkt auf dem Lebenslauf, den es abzuhaken gilt, sondern wirklich eine Unterstützung auf dem Weg zum ge-

bildeten und mündigen Menschen. Was es wohl vor allem dafür braucht, das sind gute und gut ausgebildete Lehrer. Vorbilder, die sich gleichermaßen für ihr Fach interessieren wie für ihre Schüler. Und davon bitte viele!

? *Ist unser Leben insgesamt gefährlicher und einsamer geworden?*

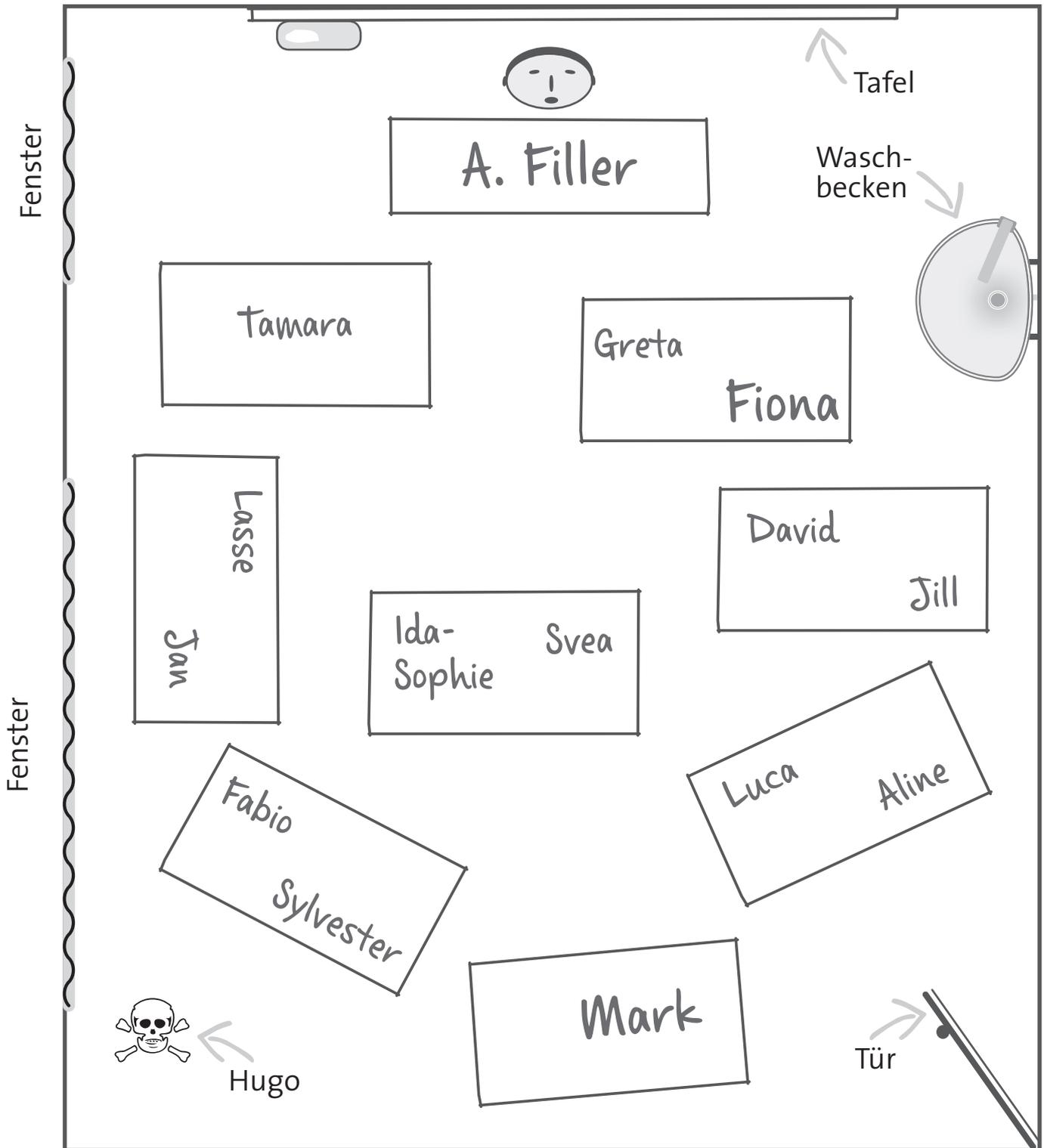
Ich glaube nicht, dass die Welt heute gefährlicher und kontaktloser ist als früher. Auf mich wirkt sie vor allem komplizierter als früher, verwirrender. Wir sind so vielen Einflüssen ausgesetzt wie noch keine andere Generation. Ich wünsche mir eine mündige Bevölkerung, die in der Lage ist, sich in dem Wirrwarr der Gegenwart zurechtzufinden, für ihre Werte einsteht und ihren Talenten nachgeht. Und ich wünsche mir ein Schulsystem, das dazu beiträgt, solche Menschen zu schaffen.

Frau Oppermann, vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Dr. Peter Schallmayer (August 2017)

FIGURENKONSTELLATION

Die Figuren sind entsprechend ihrer Ausgangslage im Klassenzimmer angeordnet. Die Schriftgröße drückt ihre jeweilige Bedeutung aus.



TABELLARISCHE KAPITELÜBERSICHT

i.5

Phase	Seite	Erzähltes Geschehen
Prolog	5–7	Ankündigung des Berichts von einer ›wahren‹ Begebenheit; Wiedergabe der Durchsage beim Amoklauf
VOR	8–24	In einem Klassenzimmer im zweiten Stock sitzt Herr Filler mit seinen 14 Oberstufenschülern bei einer Mathearbeit, darunter der dösende Einzelgänger Mark und die schüchterne Musterschülerin Fiona, als eine Lautsprecherdurchsage vor einem Amoklauf warnt. Noch während Lehrer und Schüler über die Klausur und die Bedrohung von außen diskutieren, klopft es an der Tür.
	24–34	Vor der Tür zum Klassenzimmer erklingt das Schluchzen und Betteln eines Mädchens. Es entspinnt sich eine Diskussion unter den Schülern, ob die Tür geöffnet werden sollte, was Mark auf Wunsch Fionas und gegen den Willen Herrn Fillers beherzt tut.
WÄH- REND	34–69	Das Klassenzimmer betritt der Amokläufer mit einer Pistole an der Schläfe des Mädchens. Er zerschießt sowohl den Lautsprecher als auch das Türschloss und zerstört die Handys der Schüler. Als Fiona um Hilfe ruft, zerrt er sie ans Fenster und versetzt ihr einen Schlag. Dann zieht er ein Bündel Briefe hervor und schreibt »Meine letzten Wünsche« an die Tafel.
	69–96	Kleinlaut am Pult im Klassenzimmer sitzend verliest Herr Filler die ersten Wünsche des Amokläufers. Er soll Greta ins Gesicht spucken, Tamara soll mit Jan die Kleidung tauschen und Svea Ida-Sophie die Haare vom Kopf schneiden. Alle tun wie geheißen.
	96–103	Fabio zückt an seinem Tisch im Klassenzimmer ein Klappmesser, weil Sveas Schere versagt. Als der Amokläufer ihn daraufhin entwaffnen will, versetzt er ihm einen Schlag, bekommt aber einen Schuss durch die Hand ab. Ida-Sophie wirft das Messer auf den Amokläufer; Svea rettet sie vor den folgenden Schüssen.
	103–156	Noch immer ängstlich am Pult im Klassenzimmer sitzend liest Herr Filler weiter. Lasse soll seine Taschen ausleeren, David Jill seinen BigMac zu essen geben, Mark Herrn Fillers Doktorarbeit zerstören, Fiona Sylvester küssen, Luca Alines Hand ins Feuer legen, die Schüler das Steinzeitskelett zerschlagen und dann Sylvester verprügeln. Alle tun wieder wie gefordert. Dabei fragen sich Lehrer und Schüler, woher der Amokläufer sein Wissen haben und wer hinter der Maske stecken könnte.
	157–161	Bevor die Schüler sich im Klassenzimmer über Sylvester hermachen können, findet Fiona ihre Stimme und spornt Mark an, den Amokläufer mit einem Knochenknüppel zu schlagen. Im anschließenden Gerangel setzt sich dieser jedoch durch.
	161–173	Als Sylvester den Amokläufer noch im Klassenzimmer demaskiert, erkennen Lehrer und Schüler Beckie, die sich ohne zu zögern erschießt. In einem letzten Brief erfahren Lehrer und Schüler, warum Beckie Amok lief und was die einzelnen Wünsche zu bedeuten hatten: Mit jeder Aktion ließen die Betroffenen die Wahrheit über sich zutage treten, z. B. die Geringschätzung der Schüler. Den Aktionen lag nicht so sehr Rache, sondern der Wunsch nach Gerechtigkeit zugrunde.
	NACH	174–177
Epilog	179	Abschluss des Berichts von der ›wahren‹ Begebenheit

WEITERFÜHRENDE LITERATURHINWEISE

Thematisch verwandte Jugendromane

- Corinna Antelmann: **Der Rabe ist Acht**. München: Mixtvision, 2014.
Die ausgezeichnete Autorin Corinna Antelmann führt den Leser gemeinsam mit Maja und Klebe auf den schmalen Grat zwischen Liebe und Wut, Hoffnung und Enttäuschung. Sehr ernsthaft und auf Augenhöhe mit den Protagonisten widmet sie sich dem Thema Gewalt an Schulen. Aus jeweils wechselnder Perspektive erzählen der Junge Klebe und das Mädchen Maja von der Möglichkeit eines Amoklaufs ...
- Jay Asher: **Tote Mädchen lügen nicht**. Aus dem amerikanischen Englisch von Knut Krüger. München: cbt, 2017.
Als Clay Jensen aus der Schule nach Hause kommt, findet er ein Päckchen mit Kassetten vor. Er legt die erste in einen alten Kassettenrekorder, drückt auf »Play« – und hört die Stimme von Hannah Baker. Hannah, seine ehemalige Mitschülerin. Hannah, für die er heimlich schwärmte. Hannah, die tot ist. Mit ihrer Stimme im Ohr wandert Clay durch die Nacht, und was er hört, lässt ihm den Atem stocken. Dreizehn Gründe haben zu ihrem Tod geführt, dreizehn Personen hatten ihren Anteil daran. Clay ist einer davon ...
- James Proimos: **12 things to do before you crash and burn**. Weinheim/Basel: Beltz & Gelberg, 2015.
Nur Hercules traut sich auf der Trauerfeier auszusprechen, was sein Vater wirklich war: ein Arsch. Zur Strafe muss er zu seinem Onkel reisen und erhält eine Liste mit 12 Aufgaben. Aber Hercules hat ganz anderes vor: Er will die »Schöne fremde unerreichbare Frau« aus dem Zug wiederfinden. Während er sie sucht, erledigen sich seine Aufgaben fast wie von selbst ... Ein Buch zum Thema Gewalt in der Familie.
- Christine Nöstlinger: **Stundenplan**. Weinheim/Basel: Beltz & Gelberg, 2001 (11. Auflage).
Wie überlebt man stinklangweilige Schulstunden, wie wehrt man sich gegen ungerechte Lehrer? Was kann man tun, damit sich die wütende Mutter wieder beruhigt? Leicht hat es Anika jedenfalls nicht, auch nicht in der Clique. Da rücken ihr einige zu dicht auf die Pelle, dafür will Wolfgang partout nichts von ihr wissen. Bis sich dann eines Tages der großmaulige Sternberger als feinfühligere Stefan entpuppt ... Ein Buch zum Thema Schule.

Sachliteratur und Medien für Jugendliche

- Marie Bader et al.: **Die Schüler von Winnenden. Unser Leben nach dem Amoklauf**. In Zusammenarbeit mit Daniel Oliver Bachmann. Würzburg: Arena, 2013.
Winnenden. Die Stadt nahe Stuttgart wird für immer verbunden sein mit dem 11. März 2009, dem Tag des Amoklaufs. Das, was für immer unfassbar und unbegreiflich bleiben wird, versuchen in diesem Buch sechs Betroffene zu erzählen.
- Mustafa Jannen: **Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln**. Mit Elternheft. Weinheim/Basel: Beltz, 2015.
Lehrkräfte, Eltern und auch die betroffenen Schüler/innen selbst können wirkungsvoll gegen Mobbing vorgehen. Mustafa Jannan zeigt in seinem praxiserprobten »Anti-Mobbing-Buch« mit Elternheft, wie dies gelingen kann.
- **Tote Mädchen lügen nicht**. USA, 2017.
Fernsehserie auf Netflix basierend auf dem Roman von Jay Asher.

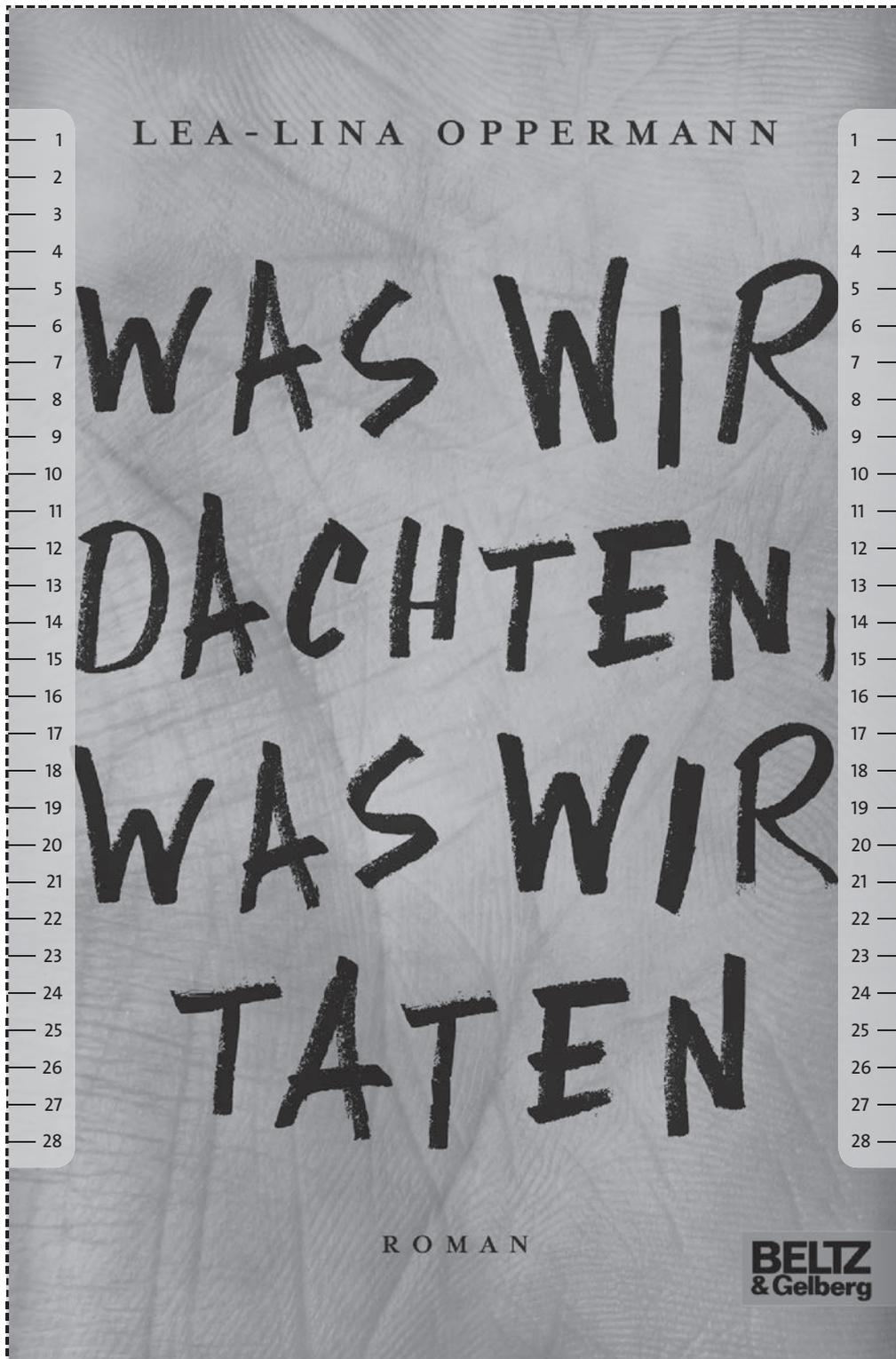
Pädagogische und didaktische Literatur für Lehrer/innen

- Christine Spies: **Wir können auch anders! Gefährlichen Entwicklungen bei Schülern entgegenwirken**. Weinheim/Basel: Beltz, 2011.
Dieses Präventionsprogramm befasst sich mit bedrohlichen Entwicklungen wie Mobbing, Sucht, School Shooting, Suizid. Es unterstützt Lehrkräfte, die Entstehung dieser Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und mit erprobten Strategien gegenzusteuern. Das wird möglich durch den Aufbau eines Netzwerkes, das Lehrer/innen nicht alleine lässt, sondern weitere Experten einbezieht. Mit 150 Kopiervorlagen (und zusätzlichen Downloads). Berücksichtigt erstmals auch die Schwerpunkte »Suizid« und »Amok«.

Internet-Links

- www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/abschlussbericht-expertenkreis-amok/
Abschlussbericht des Expertenkreises Amok nach dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen am 11. März 2009.

Lesezeichen und Zeilometer



Dieses Lesezeichen hilft dir, einzelne Textstellen zu finden oder dich mit deinen Mitschüler/innen über bestimmte Textstellen zu unterhalten: Lege dazu einfach das Zeilometer an den oberen Buchrand. Die Zahlen sind dann die jeweiligen Zeilen. Natürlich kannst du dein Zeilometer auch individuell gestalten.



Was wirklich passiert ist



1. Ergänze den folgenden Text mit passenden Wörtern. Um welche Textsorte handelt es sich?



Es ist ein schwerwiegendes _____ aufgetreten.

Bitte bewahren Sie _____.

Begeben Sie sich sofort in einen _____ Fachraum

und warten Sie auf weitere _____.

Textsorte: _____

2. Lies den Prolog auf Seite 5. Stelle in einer Tabelle in deinem Heft dar, welchen Schreibanlass, welche Schreibabsicht und welche Zielgruppe die Protagonisten haben. Notiere die Textsorte.



Wer einen Text verfasst, verfolgt damit eine Absicht. Diese geht häufig auf eine Vorgeschichte zurück, die den Anlass für das Verfassen des Textes bot. Wichtig für die Wirkung ist dabei, die Zielgruppe im Auge zu behalten und den Text sprachlich entsprechend anzupassen.

	Autoren	Schreibanlass	Schreibabsicht	Zielgruppe	Textsorte
S. 5	Mark Winter Fiona Nikolaus Anton Filler				
i.3	Lea-Lina Oppermann				



Prüfe, wie Seite 5 und Seite 7 zusammenhängen. Wozu fügen die Protagonisten das Zitat bei?

3. Stelle anhand des Interviews mit der Autorin (→ i.3) fest, welche Motivation, welche Intention und welches Publikum sie selbst vor Augen hatte. Vervollständige die Tabelle. Welcher Textsorte rechnet sie ihren Roman zu?

4. Gestaltet ausgehend von Buchtitel und Umschlagtext ein Plakat mit euren Leseerwartungen.



Die **Erwartungsabfrage** dient dazu, Leser/innen auf die Lektüre eines Romans einzustimmen. Dazu wird auf ein Poster mit der Überschrift »Unsere Erwartungen ...« in Großbuchstaben der Impulsbegriff »zur Klassenlektüre« geschrieben. Diskutiert und ergänzt eure Erwartungen (Wörter, Halbsätze) an den Roman und/oder den Unterricht nun so, dass jeder Beitrag wie bei Scrabble mit einem Buchstaben des Impulsbegriffs beginnt, endet oder ihn enthält.

Im Klassenzimmer (1)

Die Tür zum Klassenzimmer öffnen oder besser nicht?

1.

Lies den Roman bis S. 34. Unterstreiche alle Informationen zu Herrn Filler. Wiederhole in einem Steckbrief, was du bislang über ihn erfahren hast.

Steckbrief von: ...		
Aussehen: ...	Kleidung: ...	Beruf: ...
Fächer: ...	Zusatzaufgabe: ...	An der Schule seit: ...
Nebenjob: Doktorarbeit	Freundin: ...	Vorbild: ...
Lieblingessen: ...	Allergie: ...	Hobby: Rudern

2.

Kreuze in folgender Tabelle an, welche Erzählmittel Herr Filler verwendet.



Ziehe dazu die Seiten 18 bis 24 heran.

Erzählform	Ich-Form	Erzähler berichtet in der 1. Person.	<input type="checkbox"/>
	Er-/Sie-Form	Erzähler berichtet in der 3. Person.	<input type="checkbox"/>
Erzählperspektive	Außensicht	Erzähler betrachtet das Geschehen von außen.	<input type="checkbox"/>
	Innensicht	Erzähler sieht Gedanken und Gefühle der Figuren.	<input type="checkbox"/>
Erzählerstandort	Distanz	Erzähler weiß alles.	<input type="checkbox"/>
	Nähe	Erzähler weiß nicht mehr als eine Figur.	<input type="checkbox"/>
Erzählverhalten	auktorial	Erzähler tritt deutlich hervor (z. B. durch Kommentare).	<input type="checkbox"/>
	personal	Erzähler beschränkt sich auf die Sicht einer Figur.	<input type="checkbox"/>
	neutral	Erzähler beobachtet das Geschehen nur (nicht als Figur sichtbar).	<input type="checkbox"/>
Erzählhaltung	berichtend	Erzähler berichtet sachlich von einem Geschehen.	<input type="checkbox"/>
	kommentierend	Erzähler kommentiert ein Geschehen auch mit Gefühlen.	<input type="checkbox"/>
Erzählzeit	Präteritum	Erzähler verwendet die Vergangenheitsform.	<input type="checkbox"/>
	Präsens	Erzähler verwendet die Gegenwartsform.	<input type="checkbox"/>
Personenrede	Bewusstseinsbericht	Gedanken in der 3. Person (z. B. »Er fragte sich, ob er gehen musste«).	<input type="checkbox"/>
	indirekte Rede	indirekte Wiedergabe der Rede (z. B. »Er fragte, ob er gehen müsse«).	<input type="checkbox"/>
	direkte Rede	direkte Wiedergabe der Rede (z. B. »Er fragte: »Muss ich gehen?««).	<input type="checkbox"/>
	Bewusstseinsstrom	Wiedergabe ohne Punkt und Komma (z. B. »Mist muss ich äh gehn«).	<input type="checkbox"/>

Im Klassenzimmer (2)

3.

Gestalte einen Sitzplan der Klasse.

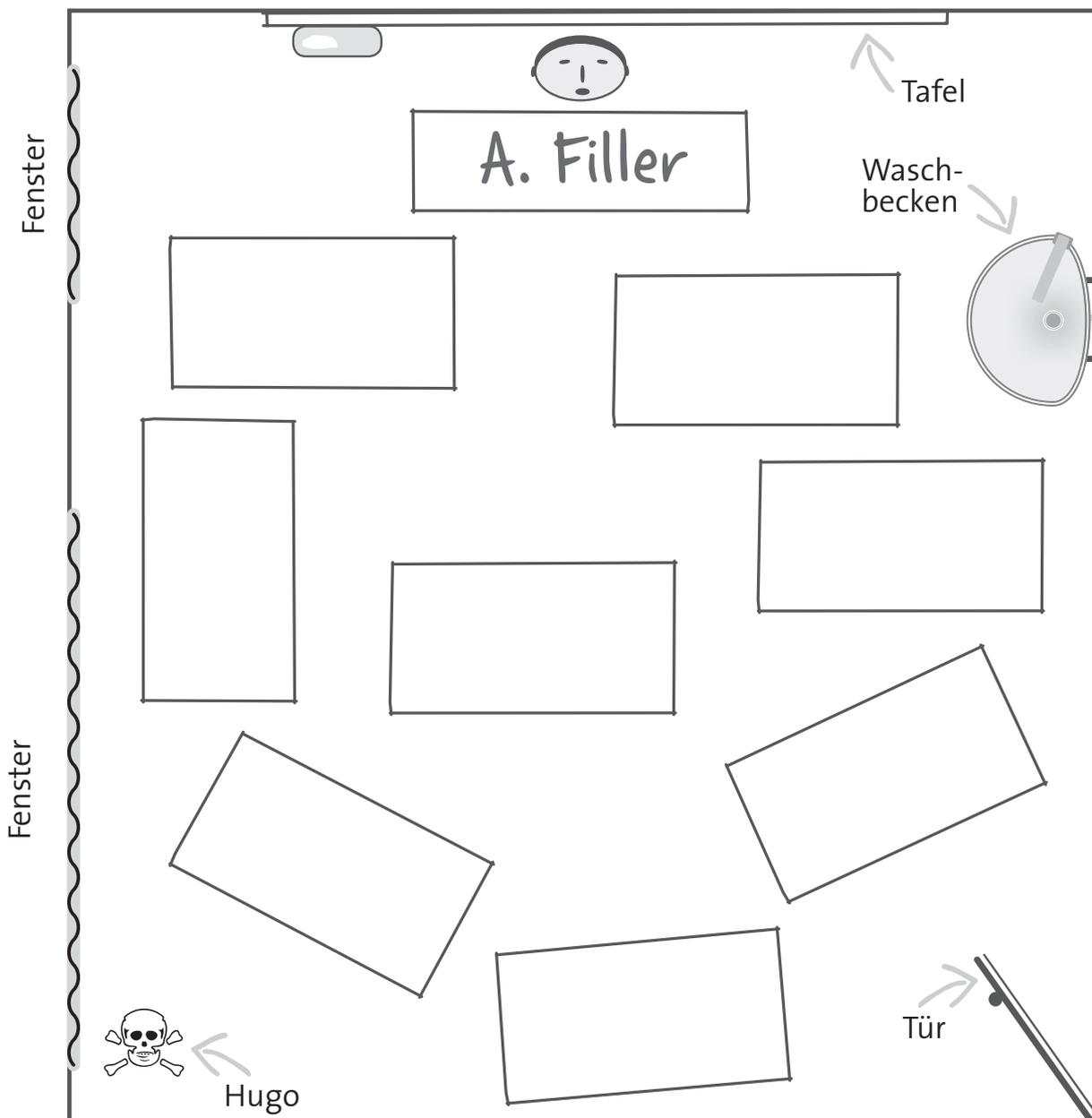
- Übertrage die Namen von Herrn Fillers Schülern auf Kärtchen und schneide sie aus.
- Entscheide, wer im Klassenzimmer wo sitzt. Lege dann die Namenskärtchen auf die entsprechenden Felder im Sitzplan. Klebe sie auf.



Grenze die unterschiedlichen Grüppchen in der Klasse voneinander ab. Schätze ein, warum sie gerade dort sitzen, wo sie eben sitzen.



Ziehe dazu noch einmal die Seiten 20 und 21 heran.



Eingesperrt mit einem Amokläufer



1. Wiederhole mithilfe folgender Zitate, was vor dem Türöffnen geschehen ist.



Stelle erst die richtige Reihenfolge fest, bevor du das Geschehen und das Gespräch zusammenfasst.

»Aufschließen.« (Fiona) – »Der [Amokläufer] würde doch nicht Klopfen, ne?« (Lasse) – »Gebt die Blätter ab, ich werte das Ganze als Test.« (Herr Filler) – »Meint ihr, da ist wirklich jemand ... unterwegs?« (Tamara) – »Schließt du bitte mal die Tür ab?« (Herr Filler) – »Soll ich aufschließen?« (Mark) – »Und was, wenn das ein Schüler ist?« (Greta) – »Was machen wir eigentlich, wenn wir Schüsse auf dem Flur hören?« (Fiona) – »Wer bist du und was willst du?« (Mark) – »Wir machen nicht auf, Herr Filler, ja?« (Ida-Sophie)

2. Unterstreiche auf den Seiten 34 bis 69 alle Informationen über den Amokläufer. Beschreibe nun das Aussehen des Amokläufers auf einem Wanted-Poster auf einem gesonderten Blatt.



Das **Wanted-Poster** dient der Charakterisierung einer Figur über ihre Kleidung. Überblicke noch einmal deine Unterstreichungen zu Kleidungsstücken sowie Ausrüstungsgegenständen und vervollständige die Abbildung mittels Wörtern (Cluster), Zeichnung oder Collage.

3. Rekonstruiere auf einem Zeitstrahl, wie der Amokläufer mit Gewalt den Kontakt zur Außenwelt abschneidet.



Prüfe hierzu noch einmal, was der Amokläufer bis jetzt alles zerstört hat.



Erkläre, warum und wozu der Amokläufer Fiona ans Fenster zert.

4. Inwiefern hat der Gewalteintritt des Amokläufers Erinnerungen an Gewalterfahrungen bei Mark, Fiona und Herrn Filler geweckt?

- a) Notiere deine Gedanken dazu in deinem Heft.
b) Tauscht euch darüber in der Klasse aus.



Ziehe dazu die Seiten 48–49, 30–31 und 45–46 heran.

Meine letzten Wünsche

Die Wünsche des Amokläufers erfüllen oder besser nicht?

1. Wiederhole die letzten Wünsche von Mark, Fiona und Herrn Filler. Was wären deine letzten Wünsche in einer solchen Situation?

Tipp Ziehe dazu die Seiten 15, 39 und 18–19 heran.

2. Auf den Seiten 69 bis 103 ist die Rede von den drei letzten Wünschen des Amokläufers.

- a) Unterstreiche die letzten drei Wünsche.
- b) Zähle in einer Liste die Wünsche des Amokläufers auf und ordne ihnen die betroffenen Figuren zu.

»Betroffene«	»Meine letzten Wünsche«	»Gründe«
	● ...	● ...
	● ...	● ...
	● ...	● ...
	● ...	● ...
	● ...	● ...

für Profis Erkläre, wie der Roman Spannung aufbaut. Inwiefern gehören auch die letzten Wünsche dazu?

3. Erläutere die Gründe, weswegen Herr Filler dem ersten Wunsch nachkommt. Welches Bild von Schule und Schülerinnen bzw. Schülern zeichnet er? Schreibe in dein Heft.

Tipp Ziehe dazu die Seiten 75–76 heran. Unterscheide äußere und innere Gründe. Erscheint er eher sympathisch oder unsympathisch?

4. Entwirf einen (surrealen) Augenzeugenbericht über Fabios und Ida-Sophies Widerstand, indem du dich in die Rolle des Messers hineinversetzt. Schreibe in dein Heft.

Methode Der **Augenzeugenbericht** informiert aus erster Hand über ein vergangenes Ereignis. Schildere das Geschehen in chronologischer Reihenfolge und in sachlicher Sprache. Beantworte die W-Fragen und gib das Gesagte in indirekter Rede wieder. Konzentriere dich vor allem auf Fabio und Ida-Sophie.



Um uns herum die Hölle



1. Auf den Seiten 103 bis 161 werden weitere sieben Wünsche des Amokläufers thematisiert. Unterstreiche sie und ergänze sie in der Liste von Aufgabe 2 → k.5. Ordne ihnen die betroffenen Figuren zu (Spalte »Betroffene«).

2. Stelle die Situation, als Mark dem Amokläufer die Tür öffnet, der Situation gegenüber, als er ihm beim letzten Wunsch Widerstand leistet. Wer und was steckt dahinter? Schreibe in dein Heft.

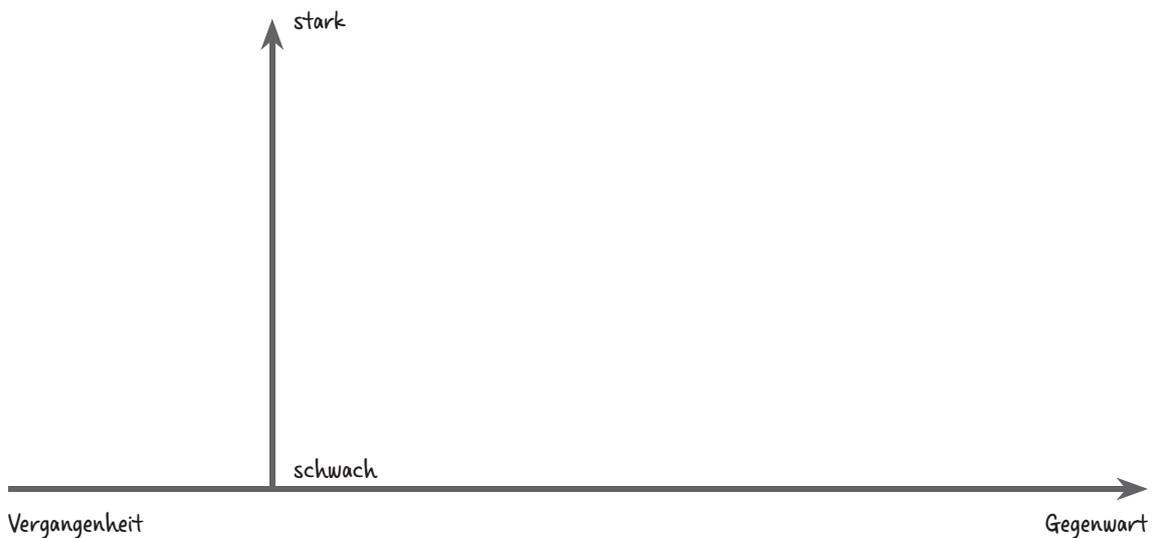


Ziehe dazu die Seiten 28–34 und 155–156 heran.

3. Stelle in einer Beziehungskurve dar, wie sich die Gefühle von Mark und Fiona durch den Amoklauf zueinander entwickeln. Was passiert zeitgleich mit Sylvester?



Die **Beziehungskurve** zeichnet die Gefühlslinien verschiedener Figuren in einem Koordinatensystem nach. Gib die Situationen, in denen Mark über Fiona bzw. Fiona über Mark nachdenkt, von links nach rechts an. Ordne ihnen von unten nach oben die Stärke ihrer Gefühle zu. Folgende Eckpunkte könnten dir helfen: Mark über Fiona: Gutfinden (S. 26) – Schwärmen (S. 54) – Berühren (S. 147) – Harmonieren (S. 156); Fiona über Mark: Geringschätzen (S. 11) – Erkennen (S. 28) – Danken (S. 63) – Harmonieren (S. 156).



Legende:
 Marks Gefühlskurve (durchgängige Linie)
 Fionas Gefühlskurve (gestrichelte Linie)



Analysiere Marks Verhalten dem kleinen Mädchen gegenüber. Warum übernimmt er die Rolle des Beschützers?

4. Verfasse eine E-Mail nach dem Amoklauf, in der Mark oder Fiona sich an die Ereignisse zurückerrinnern und über eine Zukunft mit dem jeweils anderen nachdenken. Schreibe in dein Heft.

Mit der Stimme einer Frau

Die Maske des Amokläufers herunterreißen oder besser nicht?

- 1.** Verbinde immer drei Blasen miteinander. Wer hat welche Vorahnung zur Identität des Amokläufers?

Ganz vage nur konnte ich durch die Maskenschlitze zwei Pupillen erkennen, dunkel, auf ...

keinen Fall so leuchtend grün wie meine, aber vielleicht lag das auch ...

... bloß an dem Schatten, der auf seine Augenhöhlen fiel. Kenn ich dich?

Ja, woher wusste der Unbekannte das. Diese Frage spukte ...

... meiner nagelneuen Boardmarker und schrieb. Drei Worte nur, schwarz, nach ...

... aus unserer Stufe? War er womöglich einer von uns?

Statt einer Antwort wandte er sich zur Tafel, nahm einen ...

... wohl jedem von uns im Kopf herum. Kam er ...

... rechts geneigt, ein wenig ungenau. Woher konnte ich diese Schrift?

- 2.** Beschreibe die wahre Identität des Amokläufers in einer Rollenbiografie. Schreibe in dein Heft.



Die **Rollenbiografie** dient der Charakterisierung einer Figur. Überblicke die verstreuten Informationen zum Amokläufer (S. 163–173) und schreibe seine Biografie in der Ich-Form. Berücksichtige dabei Name, Alter, Aussehen, Schule/Beruf, Freizeit, Familie.

- 3.** Vergleiche folgende Aussagen miteinander. Welches Motiv steckt deiner Meinung nach tatsächlich hinter dem Amoklauf?

Fiona: »Du willst gar nicht sterben. Deine letzten Wünsche sind Rache – mehr nicht.« (S. 163)



Vermutetes Tatmotiv:

Tatsächliches Tatmotiv:



Beckie: »Ich will keine Rache, ich will Gerechtigkeit. Wenigstens ein Mal.« (S. 164)



Behauptetes Tatmotiv:



- 4.** Vervollständige mithilfe von Beckies Brief die Liste der letzten Wünsche auf k.5 in Aufgabe 2 (Spalte »Gründe«).

- 5.** Was sind die Ursachen und der Auslöser für Beckies Amoklauf und wer trägt die Schuld daran? Diskutiert darüber in der Klasse.



Verfasse einen offenen Brief von Beckies Eltern, in dem sie über den Amoklauf ihrer Tochter nachdenken und sich dafür entschuldigen. Ein Brief der Eltern des Amokläufers von Winnenden findet sich im Internet auf: www.spiegel.de/media/media-20201.pdf

Wie nach der großen Schlacht



1. Erkläre folgende Aussage Fionas: »Irgendwie ... war sie gar kein Feind.« (S. 174) Schreibe in dein Heft.
2. Stellt mithilfe einer Placemat fest, wie sich die Protagonisten durch den Amoklauf verändern.



Mit der **Placemat** können Dinge einzeln erarbeitet und gemeinsam ausgewertet werden. Setzt euch zu viert um ein DIN-A3-Blatt und entscheidet, welchen der vier Protagonisten ihr jeweils bearbeitet. Notiert in einem ersten Schritt, wie sich Mark, Fiona, Herr Filler oder Beckie durch den Amoklauf verändern. Dreht in einem zweiten Schritt das Blatt im Uhrzeigersinn und überblickt alle Ergebnisse. Diskutiert die Ergebnisse in einem dritten Schritt und haltet die wichtigste Veränderung je Protagonist in der Mitte des Blattes fest.

3. Übertragt den gesamten Amoklauf (Idee, Vorbereitung, Durchführung, Abschluss) in einen Comic. Vervollständigt die einzelnen Bilder mit folgenden Lautmalereien aus dem Roman.



Prüfe, inwieweit das Wetter die Handlung im Hintergrund kommentiert. Ziehe hierzu die Seiten 11, 30, 49, 59, 61 und 176 heran. Vervollständige den Comic entsprechend.

4. Schätze ein und diskutiert, wie realistisch der Roman und wie authentisch die Figuren sind. Inwiefern gleicht Herr Filler einer Karikatur?



Eine Beschreibung des realen Amoklaufs von Winnenden findet sich im Internet auf: www.focus.de/panorama/welt/winnenden/amoklauf-in-winnenden-tim-k-plante-wohl-noch-groesseres-massaker_aid_379459.html

Was bleibt (1)



Die Ereignisse vergessen,
oder besser nicht?

1. Erläutere anhand folgender Aussagen Beckies, wie sich ihr Amoklauf und wie sich ihr Selbstmord hätte verhindern lassen. Was hat Beckie vorher selbst schon alles versucht?

Beckie über den Amoklauf:
»Selbstmörder sind Schlappschwänze und Amokläufer sind Idioten.« Das hast du gesagt, Mark, ganz nebenbei.« (S. 172)

Beckie über den Selbstmord:
»Vielleicht hattest du recht, Fiona. Vielleicht wollte ich wirklich nicht sterben. Aber jetzt ...« (S. 166)

2. Führt das Projekt »Speed-Dating« durch.

- a) Lest folgende Interpretation zum »Motiv des unerkannten Gegners« im Roman.



Das literarische Motiv (lat. *movere* = bewegen) ist ein inhaltlicher Baustein, der mehrmals in einem Roman auftaucht. Indem es ein Thema mit einbringt, wirkt sich das Motiv stark auf die Handlung aus.

[...] Literarisch auffällig ist hinsichtlich des Täters das »Motiv des unerkannten Gegners«, wenn sich im Roman Bekannte ahnungslos feindlich gegenüberstehen: Wegen seiner Instinklosigkeit erkennt Mark nicht, dass er seine alte Sitznachbarin vor sich hat (S. 110, 166); wegen ihrer Entfremdung sieht Fiona nicht, dass sie ihrer alten Nothelferin gegenübersteht (S. 167); wegen seiner Verhärtung durchschaut Herr Filler nicht, dass er mit seiner alten Beratungsschülerin konfrontiert ist (S. 166).

Doch nicht nur erkennen Lehrer und Schüler ihre Mitschülerin nicht (»Anonymität in Person«, S. 40), sondern sie verkennen sie auch (als Mann: 104 Nennungen von »der Unbekannte«).

Zwar lässt sie das Nichtzueinanderfinden subjektiv unschuldig dastehen, aber objektiv

machen sie sich damit schuldig (was Beckie auf den Punkt bringt: »Ich will euch nicht die Schuld geben. Nicht die ganze. Am Ende habe ich genauso wenig klar gesehen wie ihr«, S. 172); jedenfalls haben sie die Bewährungsprobe, die dem Kampf mit einem unerkannten Gegner innewohnt, nicht bestanden (Selbstmord, S. 166: Beckie am Anfang nicht erkannt und damit nicht gestoppt oder auch Beckie am Ende erkannt und damit angetrieben; spätere Erkenntnis: »Irgendwie ... war sie gar kein Feind«, S. 174).

Zurück bleibt (zumindest in dieser Hinsicht) das Bild der modernen »Welt menschlicher Kontaktlosigkeit«.

(Elisabeth Frenzel)

- b) Erklärt in eigenen Worten, wie die »moderne Welt menschlicher Kontaktlosigkeit« zu Beckies Amoklauf und Selbstmord beigetragen hat.
- c) Führt ein Speed-Dating in der Klasse durch, um der Kontaktlosigkeit etwas entgegenzusetzen.



Das **Speed-Dating** hilft Schüler/innen, sich in kurzer Zeit (neu) kennenzulernen. Sammelt zunächst Fragen, die ihr euch gerne stellen würdet. Vereinbart dann ein Zeitlimit, an das ihr euch beim Fragen halten wollt. Setzt euch schließlich immer zu zweit gegenüber an einen Tisch und beginnt mit den Fragen; sucht euch nach Ablauf der Zeit so lange einen neuen Partner, bis ihr alle kennengelernt habt.

Was bleibt (2)

3. Überblickt noch einmal das Plakat mit euren Leswartungen. Markiert z.B. mit Klebepunkten, was sich erfüllt hat und was nicht.
4. Bewertet nun den ganzen Roman mithilfe der Fünf-Finger-Methode.



Die **Fünf-Finger-Methode** eignet sich für eine schnelle Evaluation bzw. für ein kurzes Feedback. Hebt reihum eine Hand und gebt pro Finger eure Meinung zu bestimmten Kriterien ab:

- Daumen: Das fand ich top.
- Zeigefinger: Darauf möchte ich hinweisen.
- Mittelfinger: Das hat mir gestunken.
- Ringfinger: Das war besonders berührend.
- kleiner Finger: Das kam mir zu kurz.



Verfasst eine Rezension zum Roman und vergleicht sie mit Original-Buchbesprechungen im Internet. Für eine Rezension benötigst du folgende Informationen:

- Angaben zu Autor, Titel, Verlag, Erscheinungsort und -jahr;
- Einordnung des Buchs in ein Genre;
- Angabe des Themas;
- kurze Inhaltsangabe;
- Darstellung der Aussageabsicht;
- Auseinandersetzung mit Sprache, Stil und Erzähltechnik, auch Spannung;
- persönliche Wertung oder Leseempfehlung.



Nimm Stellung, ob es sich beim Roman um ein Kammerspiel handeln könnte. Eine Definition des Begriffs und Informationen finden sich im Internet z.B. auf: www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/kammerspiel/.

Eignet sich der Roman deiner Meinung nach für eine Theaterinszenierung oder eine Verfilmung?

Lösungsvorschläge

- k.2**
1. Sicherheitsproblem, Ruhe, geschlossenen, Anweisungen
 2. Mark/Fiona/Filler: Amoklauf; Wahrheit; Leser, Augenzeugenbericht
 3. Oppermann: Motivation Fehlalarm, Intention Geschichtenerzählen, Zielgruppe eigener Bruder, Genre Kammerspiel
- k.3**
1. → u.3/Figuren
 2. → u.3/Erzähltechnik
 3. a) Schüler: David, Fabio, Jan, Lasse, Luca, Mark, Sylvester; Schülerinnen: Aline, Fiona, Greta, Ida-Sophie, Jill, Svea, Tamara
b) → i.4
- k.4**
1. »Schließt du bitte mal die Tür ab?« (Filler), »Meint ihr, da ist wirklich jemand ... unterwegs?« (Tamara), »Was machen wir eigentlich, wenn wir Schüsse auf dem Flur hören?« (Fiona), »Gebt die Blätter ab, ich werte das Ganze als Test.« (Filler), »Der [Amokläufer] würde doch nicht klopfen, ne?« (Lasse), »Wir machen nicht auf, Herr Filler, ja?« (Ida-Sophie), »Und was, wenn das ein Schüler ist?« (Greta), »Wer bist du und was willst du?« (Mark), »Soll ich aufschließen?« (Mark), »Aufschließen.« (Fiona)
 3. Lautsprecher (S. 41) → Türschloss (S. 50) → Schülerhandys (S. 59)
- k.5**
2. »Erster Wunsch. Herr Filler, spucken Sie Greta ins Gesicht« (S. 71), »Zweiter Wunsch. Tamara, tausch mit Jan die Klammotten« (S. 81), »Dritter Wunsch. Svea, schneide Ida-Sophie alle Haare vom Kopf« (S. 87)
 3. äußerer Grund: Angst vor Pistole; innerer Grund: Verachtung der Schüler
- k.6**
1. »Vierter Wunsch. Lasse, leer deine Taschen aus« (S. 104), »Fünfter Wunsch. David, gib Jill deinen BigMac zu essen« (S. 111), »Sechster Wunsch. Mark, zerstöre die Doktorarbeit« (S. 123), »Siebter Wunsch. Fiona, küss Sylvester« (S. 134), »Achter Wunsch. Luca, leg Alines Hand ins Feuer« (S. 137), »Neunter Wunsch. Hugo muss sterben« (S. 148), »Zehnter Wunsch. Macht dasselbe mit Sylvester« (S. 153)
- k.7**
1. Fiona: »Ganz vage nur konnte ich durch die Maskenschlitze zwei Pupillen erkennen, dunkel, auf keinen Fall so leuchtend grün wie meine, aber vielleicht lag das auch bloß an dem Schatten, der auf seine Augenhöhlen fiel. Kenn ich dich?« (S. 40), Filler: »Statt einer Antwort wandte er sich zur Tafel, nahm einen meiner nagelneuen Boardmarker und schrieb. Drei Worte nur, schwarz, nach rechts geneigt, ein wenig ungenau. Woher kannte ich diese Schrift?« (S. 62), Mark: »Ja, woher wusste der Unbekannte das. Diese Frage spukte wohl jedem von uns im Kopf herum. Kam er aus unserer Stufe? War er womöglich einer von uns?« (S. 110)
 3. Vermutetes Tatmotiv: Rache; behauptetes Tatmotiv: Gerechtigkeit; tatsächliches Tatmotiv: irgendwo dazwischen
 4. Ursachen: Lehrer und Mitschüler; Auslöser für Amoklauf: Mark(s) Kommentar
- k.8**
1. Auslöser für Selbstmord: Fiona(s) Kommentar [auffällig kurze Abhandlung von Beckies Tod → Fokus mehr auf Auswirkungen des Amoklaufs als der Amoklauf selbst]
 2. → u.3/Figuren
- k.9**
1. beide Male sorgsamere Wortwahl; Beckies Versuche: Gespräch mit Vertrauenslehrer, Abgang von Schule, Selbstmord von Bahnbrücke, dann erst Amoklauf (erst Ziel Gerechtigkeit, schließlich Selbstmord)

Ihr Partner für guten Unterricht

Neugierig auf spannende Klasse(n) Lektüre?



In diesem Katalog werden Ihnen Lesetexte von Beltz & Gelberg vorgestellt, die sich besonders für den Einsatz in der Schule eignen. Sie erhalten zu allen Lesetexten umfassende Angaben:

- Klassenstufe
- Thematik
- didaktisches Material
- Autorenlesungen
- Inhalt
- literarische Besonderheiten
- kostenlose Downloads
- Hörbücher, Filme, Theaterstücke

Lehrer/innen können sich ihr Prüfstück mit 25 % Rabatt anfordern.

Jetzt kostenlos Katalog anfordern unter www.beltz.de/lehrer

Unterrichtsmaterial kostenlos downloaden



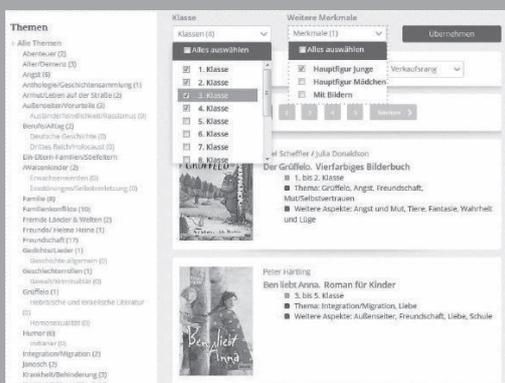
... Unterrichtsmaterialien zu über 100 Beltz-Büchern für die Klassen 1 bis 13 aus der Reihe »Lesen • Verstehen • Lernen« finden Sie auf www.beltz.de/lehrer. Sie erhalten die Materialien in gedruckter Form oder kostenlos zum Download.

Alle Materialien sind von Lehrerinnen und Lehrern erarbeitet und erprobt.

So sparen Sie eine Menge Vorbereitungszeit.

Um diesen Service zu nutzen, registrieren Sie sich als Lehrer/in unter www.beltz.de/lehrer

Die Lektürensuchmaschine: Einfach den passenden Titel finden



Wählen Sie die Themen aus, die Sie interessieren, die Klassenstufe und weitere Merkmale. So finden Sie schnell die passende Lektüre!

www.beltz.de/lehrer



Lesen • Verstehen • Lernen

bietet Textanalysen, Vorschläge für die Umsetzung im Unterricht und Kopiervorlagen. Für einen Literaturunterricht, der

- literarisches Lernen anbahnt und vertieft,
- Lesekompetenz fördert,
- Lesemotivation steigert,
- das Weltwissen erweitert und
- die Identitätsentwicklung der Schüler/innen unterstützt.

Die Hefte sind auf die Lehrpläne und Bildungsstandards im Fach Deutsch abgestimmt, die Kopiervorlagen erlauben einen differenzierenden Einsatz im Unterricht. Jede Einheit ist von erfahrenen Lehrer/innen erarbeitet und im Unterricht erprobt.

Alle lieferbaren Ausgaben finden Sie im Internet unter www.beltz.de/lehrer.

Die Reihe Lesen • Verstehen • Lernen wird herausgegeben von Marc Böhmann, Dipl.-Päd., Regine Schäfer-Munro und Dr. Peter Schallmayer.

www.beltz.de

ISBN 978-3-407-63056-8



9 783407 630568